

**Lehrplan
für das Fach Deutsch
an den Begegnungsschulen in
Spanien und Portugal**

(in der Fassung vom Oktober 2005)

**Vorgelegt von den Fachleiterinnen und Fachleitern
an den Deutschen Schulen Spaniens und Portugals:**

Ingrid Bahmer – Neugebauer, Lissabon

Regine Bielefeld, Barcelona

Jörg Czinczoll, Teneriffa

Thomas Finger, Barcelona

Dr. Herbert Frenken, Madrid

Margit Fritton-Ackermann, Rom

Harry Jakob, Gran Canaria

Stefan Kammrath, Gran Canaria

Martina Lietz de Pérez, San Sebastian

Peter Maurice, Malaga

Frank Mordhorst, Bilbao

Dr. Joachim Moschall, Porto

Walter Döser-Ortlieb, Porto

Dr. Silke Pahlitzsch, Valencia

Bert Schwarzer, Bilbao

Gert Uetz, Barcelona

Vorwort

Der vorliegende Lehrplan Deutsch ist von den Fachleiterinnen und Fachleitern Deutsch der Begegnungsschulen in Spanien und Portugal auf ihren gemeinsamen Tagungen in Barcelona (04), Porto (04) und Marbella (05) erarbeitet und einstimmig verabschiedet worden. Dieser Plan ist an der grundsätzlichen strukturellen und methodisch-didaktischen Konzeption sowie den spezifischen Aufgabenfeldern und Themen des Lehrplans für das Gymnasium in Thüringen von 1999 orientiert. Ebenso waren bei der Erstellung des vorliegenden Planes Rahmenseetzungen maßgebend, die durch die *„Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Deutsch“ (EPA) in der Beschlussfassung der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i.d.F. vom 24.05.2002* vorgezeichnet sind. Diese beziehen sich zunächst auf die grundlegende Aufgabe des Faches Deutsch, Grundfertigkeiten für Studium und Beruf zu vermitteln, ein kulturelles Orientierungswissen zu erarbeiten sowie einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu leisten. Durch diesen Auftrag ergibt sich eine alle Arbeitsbereiche integrierende, kompetenz- und wissensorientierte Konzeption mit der Schwerpunktsetzung auf Texterschließungsverfahren, Sprachbefähigung und kultureller Allgemeinbildung. Das bedeutet weiterhin, dass zum einen mündlich wie schriftlich in den Bereichen Textarbeit, Medienprodukte und Kommunikation vielfältige Kompetenzen zu vermitteln sind und dass die Inhalte und die Anforderungen an die Leistungen der Schülerinnen und Schüler nach Möglichkeit im Rahmen klarer Bildungsstandards definiert werden müssen. Gemäß diesen Vorgaben werden daher die Ziele des Unterrichtsfaches und die didaktischen Grundsätze sowie die Inhalte, Anforderungen und Beurteilungskriterien beschrieben.

Da die Begegnungsschulen der Iberischen Halbinsel recht unterschiedliche Voraussetzungen hinsichtlich der Schülerklientel (z.B. Verteilung muttersprachlicher und fremdsprachlicher Schüler) haben und von daher die Schulstrukturen, gerade auch in der Organisation des Deutschunterrichtes, unterschiedlich sind (z.B. im Bereich der Integration, der Lehrwerke etc.), ergibt sich die Notwendigkeit die Ziele und Standards für den Deutschunterricht als allgemeinere Zielsetzungen zu formulieren. Von daher verzichtet der Lehrplan auf eine Festschreibung von konkreten Unterrichtsthemen und –projekten. Er formuliert nur Themenschwerpunkte und Lektürevorschläge als Anhang am Ende des 6., 8., 9., 10. und 12. Jahrgangs. Hier muss jede Begegnungsschule der Iberischen Halbinsel die im Lehrplan formulierten Anforderungen auf der Ebene der Unterrichtsthemen pro Jahrgangsstufe konkretisieren, auch in Anlehnung an die eingesetzten Lehrwerke.

Am Ende des 10. Jahrgangs findet sich als Anhang eine Übersicht über die sprachlichen Mittel, die die Schüler beherrschen sollen.

Inhaltsangabe

Vorwort

1. Die besonderen Bedingungen für das Fach Deutsch an den Begegnungsschulen in Spanien und Portugal	S. 04
2. Die Ziele des Deutschunterrichts an den Begegnungsschulen in Spanien und Portugal	S. 06
3. Lernbereiche, Ziele und Inhalte in den Jahrgangsstufen 5 – 9	
3.1. Jahrgangsstufe 5	S. 08
3.2. Jahrgangsstufe 6	S. 13
Anhang 1: Lektürevorschläge	S. 18
3.3. Jahrgangsstufe 7	S. 21
3.4. Jahrgangsstufe 8	S. 25
3.5. Jahrgangsstufe 9	S. 30
4. Lernbereiche, Ziele und Inhalte in der Jahrgangsstufe 10	S. 35
Anhang 2: sprachliche Mittel	S. 41
Anhang 3: Lektürevorschläge	S. 47
5. Lernbereiche, Ziele und Inhalte in den Jahrgangsstufen 11 und 12 (Qualifikationsphase)	S. 49
Anhang 4: Lektürevorschläge	S. 61
Anhang 5: Leistungskontrollen und Beurteilungskriterien in der Qualifikationsstufe	S. 65
Anhang 6: Die mündliche Reifeprüfung	S. 68

1. Die besonderen Bedingungen für das Fach Deutsch an den Begegnungsschulen in Spanien und Portugal

Der Deutschunterricht an den Begegnungsschulen in Spanien und Portugal ist von spezifischen Bedingungen gekennzeichnet, die auf mehreren Ebenen bei der Beschreibung der Lernbereiche, der Inhalte und Anforderungen berücksichtigt werden müssen. Diese umfassen

- die sprachlichen Voraussetzungen der Schüler
- den kulturellen Erfahrungsraum
- den Zeitrahmen und die Anforderungen in der Qualifikationsphase (11 und 12)

1.1. Die sprachlichen Voraussetzungen der Schüler

Die Deutsche Auslandsschule ist ein Ort, an dem sich Schüler aus unterschiedlichen Sprach- und Kulturbereichen begegnen. Es wird grundsätzlich zwischen Lernenden in den Bereichen Deutsch als Muttersprache (DaM) und Deutsch als Fremdsprache (DaF) unterschieden. Innerhalb dieser Gruppen gibt es eine Vielzahl von Abstufungen, die sich aufgrund des unterschiedlichen Grades der Sprachbeherrschung herstellen. So werden z.B. schon in der Gruppe der Schüler, die relativ gut Deutsch sprechen und schreiben können, Unterschiede wahrzunehmen sein, die sich dadurch ergeben, dass beispielsweise einige Schüler gerade erst von Deutschland nach Spanien oder Portugal gezogen sind, andere aus einer schon länger, eventuell über mehrere Generationen dort ansässigen deutschen Familie stammen und wieder andere aus einem gemischt nationalen Elternhaus kommen.

Weiterhin sind sukzessive Veränderungen in den Sprachgewohnheiten der Schüler zu berücksichtigen, da sie im privaten wie schulischen Bereich in einer multilingualen Kommunikationssituation leben, die auf die Sprachigkeit häufig einen erheblichen Einfluss ausübt. Für die Lernsituation bedeutet das, dass die Lerngruppen einerseits sprachlich oftmals sehr heterogen sind und dass das Erlernen der Sprache auch nach der Akquisitionsphase in der Sekundarstufe I noch ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts sein muss.

Die besondere Lernsituation wird weiterhin durch die erhöhte Fluktuation in den Lerngruppen, die zumeist durch berufliche Migration der Eltern begründet ist, gekennzeichnet. Nicht selten haben diese Schüler einen Teil ihrer Schulzeit schon in anderen, nichteuropäischen Ländern verbracht und bringen einen sehr individuellen sprachlichen Hintergrund mit.

Von großer Bedeutung ist in den Regionen Baskenland und Katalonien auch die jeweilige Regionalsprache. Dies alles bedeutet, dass die sprachliche Arbeit bei einer noch komplexeren Ausgangslage anzusetzen hat und auch binnendifferenzierende Maßnahmen nicht alle Unterschiede auffangen können.

Die Zielsetzung der sprachlichen Integration setzt eine kontinuierliche Unterstützung durch zusätzliche Spracharbeit voraus. Dies hat zur Folge, dass für Fremdsprachenschüler auch innerhalb der inhaltlichen Anforderungen Begrenzungen vorgenommen werden müssen. Das betrifft das Stoffangebot, das auf die jeweilige Lernsituation zugeschnitten werden muss. Andererseits bedürfen bestimmte Arbeitsformen einer langfristigen Vorbereitung. Es muss sichergestellt werden, dass die Schüler den Stoff nicht nur inhaltlich verarbeiten, sondern auch sprachlich bewältigen können.

Da die Kurs- bzw. Klassenzusammensetzungen oft weniger homogen sind als in vergleichbaren Klassen und Kursen in Deutschland, sieht die Ausbildungsstruktur an den Deutschen Schulen in Spanien und Portugal eine starke Erweiterung der Wochenstundenzahl gegenüber den Schulen in Deutschland vor. Diese erhöhte Stundenzahl ist aber nicht als gleichrangig in Bezug auf die zu bewältigenden Anforderungen zu werten, da sie im Wesentlichen dazu dient, die notwendige Spracharbeit zu leisten.

1.2. Der kulturelle Erfahrungsraum

Historisierende Verfahren, die ein breites kultur- und zeitgeschichtliches Wissen voraussetzen, und Anforderungen, die auf kulturelle Kenntnisse zielen, die wie bspw. im Spracherwerbsprozess auf teilweise unbewussten Erfahrungen beruhen, können von Fremdsprachenschülern nicht in gleichem Maße wie von Muttersprachenschülern bewältigt werden, da sie in einem anderen soziokulturellen Raum aufgewachsen sind. Hier sind also in den Bereichen der Reflektion über Sprache und auch der Sprachverwendung deutliche Grenzen gesetzt, da die Schüler Vorkenntnisse, die für Muttersprachenschüler zum Allgemeinwissen bzw. zur allgemeinen Vorerfahrung gehören, erst sukzessive erwerben müssen.

Hinzu kommt, dass es bei den geforderten Kompetenzen deutliche Unterschiede zwischen deutschem und landessprachlichem Literaturunterricht gibt. Die teilweise stark divergierenden didaktisch-methodischen Ansätze in Literatur- und Sprachunterricht führen dazu, dass die Schüler unterschiedliche Lernstrategien entwickeln müssen, um den spezifischen Verfahren gerecht zu werden. So müssen sie lernen, Gegenstände mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen zu bearbeiten und darüber hinaus, - wie beispielsweise im Umgang mit Lyrik - völlig andere methodische Verfahrensweisen anzuwenden.

Die zum Orientierungswissen gehörenden Einsichten in literaturgeschichtliche sowie literaturtheoretische Zusammenhänge und die für die literaturgeschichtliche Grundbildung geforderte Behandlung verschiedener Epochen und Werke müssen an einer deutschen Auslandsschule mit dem landessprachlichen Literaturunterricht abgestimmt werden, um im Sinne fächerübergreifender und fächerverbindender Anforderungen eine ausgewogene literarische Bildung zu ermöglichen, die die spezifischen Gegebenheiten der literarischen Traditionen berücksichtigt.

Dies betrifft speziell auch die für die Reifeprüfung vorausgesetzten Ganzschriften. Hier muss die Auswahl quantitativ sowie qualitativ so angelegt werden, dass die Texte unter den gegebenen Sprachlernbedingungen angemessen erschlossen werden können. Auch der zur Verfügung stehende Zeitrahmen macht Einschränkungen notwendig. Es muss einerseits bedacht werden, dass die zeitlich früher liegende schriftliche Reifeprüfung das Halbjahr um mehr als die Hälfte verkürzt und dass die den Schülern zur Verfügung stehende Zeit durch die Anforderungen des sehr umfangreichen Lektürepensums im landessprachlichen Literaturunterricht reduziert wird. Andererseits variiert durch die zeitlich versetzte Abfolge der mündlichen Reifeprüfung der Ausbildungsabschnitt 12/2 die Länge des Schuljahrs. Absprachen mit den anderen Fachbereichen sind in jedem Fall empfehlenswert, allerdings wird eine weitreichende Angleichung u.a. wegen der Vorbereitung der Schüler auf die nationale Hochschulausbildung kaum möglich sein. Eine Erleichterung durch eine Neuordnung der Zulassung zu den spanischen Hochschulen ist nach den neuesten politischen Entwicklungen nicht zu erwarten.

1.3. Der Zeitrahmen und die Anforderungen in der Qualifikationsphase (11 und 12)

Der Zeitrahmen der Oberstufe ist dadurch, dass die schriftlichen Reifeprüfungen schon zu Beginn des zweiten Halbjahres der Jahrgangsstufe 12 liegen, sehr knapp bemessen. So stehen de facto für die Vorbereitungen nur drei Semester zur Verfügung. In diesem Zeitraum können nicht alle Aufgabenarten gemäß EPA in den sechs schriftlichen Leistungsnachweisen, die vor der Reifeprüfung liegen, unter Klausurbedingungen eingeübt und abgeprüft werden. Deshalb ist eine Reduzierung der Aufgabenarten für die Reifeprüfung in den Klassen 11 und 12 unumgänglich. Hier liegt eine besondere Verantwortung der Jahrgangsstufenteams in der Festlegung der Aufgabenarten.

Die besonderen Anforderungen an die Schüler in der Vorbereitung auf die Reifeprüfung und den nationalen Hochschulzugang betreffen ebenfalls den zur Verfügung stehenden Zeitrahmen. Da der Unterricht für die nationale Prüfung zusätzlich erteilt wird, haben die Schüler oftmals eine Wochenstundentafel, die über vierzig Stunden beinhaltet. Der Unterricht muss überwiegend am Nachmittag liegen, um die Abläufe des deutschen Systems nicht zu beeinträchtigen. So haben

viele Schüler an mehreren Nachmittagen Unterricht, was sich deutlich auf die zur Verfügung stehende Zeit für häusliche Vorbereitungen und Lektüreauforderungen auswirkt. Es muss besonders hervorgehoben werden, dass die Schüler an den Deutschen Auslandsschulen weniger Zeit zum Lernen haben. Ein Grund dafür ist der weite Einzugsbereich der Schule, der für viele Schüler lange Fahrzeiten mit sich bringt. Viele Schüler wachsen parallel in verschiedenen kulturellen Räumen auf und brauchen deshalb mehr Zeit den Ansprüchen, die sich aus Schule und Familie ergeben, gerecht zu werden. Dieser Punkt hängt eng mit der unterschiedlichen zeitlichen Organisation in den Familien zusammen.

Ein weiterer zeitraubender Faktor sind die landesspezifischen Sonderanforderungen ab der 10. Klasse, wie sie speziell in Portugal zu finden sind.

2. Die Ziele des Deutschunterrichts an den Begegnungsschulen in Spanien und Portugal

Der Deutschunterricht an den Begegnungsschulen in Spanien und Portugal sichert eine enge Verzahnung zwischen der in der Sekundarstufe I erworbenen Grundbildung und deren Vertiefung und Erweiterung in der gymnasialen Oberstufe. Er setzt das in der Sekundarstufe I erworbene Konzept der Grundbildung in vertiefender Weise fort, das die Vermittlung von fachlichen und fächerübergreifenden Kenntnissen und Fertigkeiten und die Verfolgung persönlichkeitsbildender Ziele in sich vereint. Diese Grundbildung wird durch ein Netz von Kompetenzen getragen, die im Verlauf des schulischen Lernens und darüber hinaus ausgebildet werden. Kernkompetenz ist dabei die Lernkompetenz, die im Zusammenwirken von Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz den Charakter des Lernens und den Entwicklungsstand des Schülers ausmacht. Das Fach Deutsch ist in dieser Hinsicht als Grundlagenfach zu verstehen, da es durch die Schaffung der sprachlich-kommunikativen Voraussetzungen und die Betonung der Arbeits- und Lerntechniken die Basis für alle anderen Fächer darstellt.

Mit der Entwicklung von Kompetenzen wird der Lernprozess in seiner Mehrdimensionalität erfasst, das heißt fachlich-inhaltlich, methodisch-strategisch, sozial-kommunikativ sowie emotional-affektiv. Lernkompetenz wäre einseitig betrachtet, wollte man sie auf die Technik des Lernens reduzieren, vielmehr geht es in diesem Prozess um eine Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung.

In den einzelnen Klassenstufen werden deshalb Ziele, Inhalte und Hinweise von diesem ganzheitlichen Kompetenzmodell bestimmt und beschrieben.

In folgender, dem Thüringer Lehrplan (S. 8) entnommenen Übersicht werden die Kompetenzen zwar einzeln aufgeführt und durch entsprechende Qualifikationen verdeutlicht, bei der Beschreibung der Unterrichtsinhalte in den Klassenstufen wie in der unterrichtlichen Praxis sind sie aber nicht zu trennen. Vielmehr würde eine Trennung dem ganzheitlichen Ansatz zuwiderlaufen.

Sachkompetenz

a) *Sprachlich-kommunikative (stilistische, rhetorische, grammatische, orthographische) Fähigkeiten und Fertigkeiten: z.B. Beherrschen der Gesetzmäßigkeiten, Prinzipien, Regeln, Normen von Sprache und Sprachbildung; Beachten der Besonderheiten mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs, der Sprachproduktion und Sprachrezeption*

b) *Ästhetisch-literarische Fähigkeiten und Fertigkeiten: z.B. Verstehen und Verwenden ästhetischer Gestaltungsmittel, Erkennen von Wertvorstellungen und Orientierungsmustern, Erlangen von Genussfähigkeit, Erfassen von Wirkungen poetischer Sprache, Ausdrücken von Subjektivität, Ausbildung einer ästhetischen Haltung gegenüber Texten, Anwenden literarischer Kenntnisse, Erfassen der Funktionen von Literatur*

Methodenkompetenz

Grundlegende methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten:

a) Methoden der Informationsbeschaffung, -erfassung und -speicherung:

z.B. bewusstes Zuhören, sinnerfassendes, systematisches Lesen, Strukturieren, Exzerpieren, Zitieren, Analysieren und Synthetisieren, Wahrnehmen - Beobachten - Vergleichen - Abstrahieren - Schlussfolgern

b) Methoden der Informationsverarbeitung, -aufbereitung und -weitergabe:

z.B. Sprach- und Schreibtechniken wie Erzählen, Nacherzählen, Beschreiben, Berichten, Protokollieren, Versprachlichung grafischer Darstellungen, freies Schreiben, Argumentieren (Begründen, Beweisen, Widerlegen), Beherrschen von Gesprächstechniken und Präsentationstechniken, Diskussion, freie Rede, Vortrag

Sozialkompetenz

Interaktive, sozial-kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten:

z.B. Sicherheit im Umgang mit Kommunikationspartnern, Verhalten in unterschiedlichen Kommunikationssituationen, Beurteilen von Verhalten, Agieren in und Reagieren auf Konfliktsituationen, projektorientiertes Arbeiten mit einem Partner und in Gruppen, solidarisches Handeln

Selbstkompetenz

Emotional-affektive, selbstreflexive und selbststeuernde Fähigkeiten und Fertigkeiten:

z.B. selbstverantwortliches, mündiges Handeln, Reflektieren eigener Denk- und Lernhandlungen, Selbststeuern von Lernprozessen, Wissen über Wissen und dessen Aneignung, Einschätzen eigenen Könnens zum Textproduzieren und Textrezipieren, Reflektieren eigener und fremder Sprachhandlungen, Kommunizieren über Sprachhandlungen

Aufbauend auf dem in den Jahrgangsstufen 5-9 erworbenen Grundwissen vermittelt der Deutschunterricht in den Klassenstufen 10-12 den Schülern ein repräsentatives Orientierungswissen über Literatur und ihre Geschichte, über Medienprodukte, Sprache und Kommunikationsprozesse in sinnvoller Abstimmung mit dem Sprach- und Literaturunterricht des Gastlandes. Die Abstimmung und Vernetzung von Wissensbeständen, Fertigkeiten und Methodenbewusstsein/Lernmethodik auch in fächerübergreifender Hinsicht ist ein curriculares Unterrichtsprinzip, das den höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und die Entwicklung der Studierfähigkeit in diesem Bildungsabschnitt unterstützt. Fächerübergreifendes Arbeiten als integraler Bestandteil des didaktischen Profils der Schule kann von einer Kooperation zwischen den Fächern in Bezug auf ein bestimmtes Thema bis hin zu einer zeitweiligen Aufhebung der traditionellen Fächerstrukturen reichen.

In der gymnasialen Oberstufe wird besonderer Wert auf Verfahren zur Erschließung unterschiedlicher Textsorten gelegt, wobei die Jugendlichen zu einer schrittweise selbstständigeren Aneignung auch komplexerer Texte und Medienprodukte befähigt und darin bestärkt werden sollen, sich mit ihnen im Rahmen ihrer sprachlichen Möglichkeiten kritisch, produktiv und kreativ auseinander zu setzen. Dem Deutschunterricht kommt mit seiner integrativen Anlage, die die Lernbereiche mit den Kompetenzen auf vielfältige Weise vernetzt, und seiner interdisziplinären Orientierung eine Schlüsselfunktion zu. Er reagiert mit seiner Zielsetzung, vernetztes und vernetzbares Orientierungswissen zu vermitteln und die Schüler durch geeignete Methoden und Arbeitsweisen zu systematischem und komplexem Denken und Handeln zu erziehen, auf die Erfordernisse der Mediengesellschaft.

3. Lernbereiche, Ziele und Inhalte in den Jahrgangsstufen 5 – 9

3.1 Jahrgangsstufe 5

Lernbereich 1

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Ziele

In Klassenstufe 5 erwerben die Schüler einen Überblick über an der Grundschule kennen gelernte Sprech- und Schreibformen. Sie erkennen und benennen Form und Funktion ausgewählter meist bekannter Sprachhandlungen. Sie entwickeln ihre Fähigkeiten zum Aufnehmen und Verstehen, Formulieren und Anwenden relativ einfacher, linear strukturierter Texte vornehmlich erzählenden und beschreibenden Charakters weiter und erhöhen durch Auseinandersetzung mit sich, der neuen Lebensumwelt und den neuen Kommunikationspartnern ihre Sozial- und Selbstkompetenz.

Inhalte

Anschauliches Darstellen

- Erzählen eigener Erlebnisse und Erfinden von Geschichten, ausgehend von Reizwörtern, Bilderfolgen, Einzelbildern, Erzählanfängen, Erzählkernen etc., dabei Beachten grundlegender Elemente der Gestaltung, z. B. Einleiten, Abschließen, Einhalten chronologischer Folgerichtigkeit, Beachten der Tempusformen, anschauliches Gestalten
- Nacherzählen kurzer epischer Texte
- Spielen von Rollen zu Erlebnissituationen, Stegreifspiel

Sachliches Darstellen

- Berichten über Erlebnisse, Ereignisse und Erfahrungen aus unterschiedlichen Anlässen und mit unterschiedlichen Adressaten
- Beschreiben von Gegenständen in einfacher Form, auch in Verbindung mit dem Erzählen
- Freies Sprechen ohne und mit Stichwortsammlung

Problemorientiertes Darstellen

- Äußern und Begründen eines Standpunktes
- Führen von Gesprächen zu problemhaften Sachverhalten und Bilden von Meinungen
- Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen, z. B. sich entschuldigen, sich streiten und einigen, sich beschweren, telefonieren, um Rat fragen, die eigene Person vorstellen, gratulieren, Dankschreiben formulieren, auffordern durch Ermuntern, Ratschläge erteilen, bitten, drohen, anordnen, werben, einladen

Kreatives Darstellen

- Freies Schreiben nach Impulsen und Spielen mit Sprache, z. B. Schreiben nach Wortgerüst, nach Reiz- oder Lieblingswörtern, Sprechen und Schreiben nach optischen und rhythmischen Impulsen, z. B. Bild, Bildgeschichte, Sprechrhythmus, Lied
- Spielen von Rollen zu realem und fiktivem Geschehen

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Erzählen und Nacherzählen
- Beobachten, Einprägen, Nachmachen
- Untersuchen, Planen einer Darstellung, Formulieren, Begründen
- Gliedern von Texten, Zuordnen und Finden von Überschriften
- Sich und andere informieren durch Einholen und Erteilen von Auskünften und durch Benutzen von Nachschlagewerken, auch in der Sprache des Gastlandes
- Gesprächsregeln finden und beachten
- Vertieftes Üben sorgfältiger Heftführung und -ordnung

Hinweise

Ausgehend von kurzen Inhalten erfolgt eine allmähliche Erweiterung von Quantität und Qualität mündlicher und schriftlicher Sprachhandlungen. Bei grundsätzlicher Vermittlung und Übung von Schwerpunkten, z. B. Tempusformen, Möglichkeiten des anschaulichen und des sachlichen Darstellens, ist stets auf mögliche bzw. notwendige Unterschiede beim Reden und Schreiben zu achten. Thema und Situation bestimmen die Folge mündlich-schriftlich oder schriftlich-mündlich.

Das Planen des Ablaufes und die Gestaltung der Sprachhandlungen können bei Rollenspielen zum bewussten Prozess gemacht werden, der im Erzählen und Nacherzählen, wobei die Integration der Lernbereiche 1 und 2 zwingend wird, vor allem aber beim sachlichen Darstellen weiterentwickelt wird. Dabei sind die verschiedenen situationsgerechten Möglichkeiten zu vermitteln. Das Äußern und Begründen von Standpunkten soll Erörtern und Argumentieren vorbereiten. In allen Sprechhandlungen sollten Ziel, Partner und Situation sowie Betrachtung, auch Wertung des Ergebnisses, stets eine Rolle spielen.

Gegenstände können unter anderem sein: Wegbeschreibungen, Spielanleitungen, einfache Sachverhalte aus anderen Fächern, erlebte, erlesene oder anders erfahrene Geschehnisse, die eigene Reaktion oder die anderer auf Sachverhalte und Geschehnisse. Auch sollten erste Überlegungen zur eigenen Haltung und der anderer zum Gegenstand formuliert werden. Integrierte Lernformen bezüglich anderer Lernbereiche, Fächer oder partnerschaftlichen Lernens sollten immer, können aber in dieser Klassenstufe besonders, im Rollenspiel angeregt und gepflegt werden.

Lernbereich 2

Umgang mit Texten

Ziele

In dieser und der folgenden Jahrgangsstufe entwickeln die Schüler das in der Grundschule geübte sinnerfassende und sinngestaltende Lesen anhand epischer, lyrischer, dramatischer und pragmatischer Texte weiter. Sie wenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie beim Zuschauen in Hinblick auf Filme, Puppentheater, Theaterstücke etc. erworben haben, in allen *Kompetenzbereichen* an und erweitern sie.

Inhalte

Umgehen mit literarischen Texten

- Lesen und Vorlesen
- Nacherzählen, Spielen mit und ohne Textvorlage

- Gestalten, Umformen eigener Geschichten und literarischer Texte/Textteile
- Erfassen und Werten des Verhaltens von Figuren in epischen und dramatischen Texten
- Erkennen von typischen inhaltlichen und sprachlichen Elementen, auch im Vergleich zu literarischen Formen des Gastlandes (z.B. Märchen, Lieder, Gedichte)
- Sprechen von lyrischen Texten mit und ohne Vorlage
- Nachdenken und Sich-Äußern über Gedanken- und Gefühlsgehalt von Gedichten
- Erkennen von einzelnen Formelementen (Strophe, Vers, Reim) und ihrer Wirkung
- Entwickeln der Fähigkeiten des Zuschauens und Zuhörens
- Pantomimisches Gestalten vorgegebener Rollen und Situationen
- Gestalten kurzer Szenen

Umgehen mit pragmatischen Texten

- Genaues Lesen pragmatischer Texte
- Gestalten und Umformen pragmatischer Texte/Textteile
- Gliedern in Abschnitte, Zuordnen und Formulieren von Teilüberschriften
- Erfassen des Informationskerns

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Lesen und Vorlesen gestalten
- Inhaltsverzeichnisse und andere Register verstehen und nutzen
- Beobachten, Ordnen, Gliedern
- Kennenlernen und Nutzen von Schulbibliotheken
- Adressatengerechtes Präsentieren von Jugendbüchern

Textsortenangebot:

- Märchen, Sagen, Schwänke, Bildgeschichten, Comics, Erzählungen, Jugendbücher
- Naturlyrik, Jahreszeitengedichte, Volkslieder, Sprüche, Rätsel, Nonsensdichtung, Zungenbrecher, Spottverse
- Sketche und humoristische Szenen, Puppenspiele, Hörspiele, Kinderfilme, Trickfilme, Theaterstücke für Kinder
- Auszüge aus Lehrbuchtexten und Sachbüchern, Spielanleitungen, verschiedene Gebrauchstexte, etc.

Hinweise

Die Entwicklung des Lesen-Könnens als komplexe Leistung, die die Sinnerfassung und Sinngestaltung umfasst, zählt zu den Hauptaufgaben der gesamten Schulzeit. Deshalb sollen Lesetraining und Leseerziehung entsprechenden Raum im Unterricht einnehmen. Das Vorlesen verschiedener Textsorten muss in der Klassestufe 5 (und allen folgenden Klassenstufen) regelmäßig eingeplant werden. Es ist die Bereitschaft zu fördern, auch längere Texte in angemessener Zeit zu lesen. Dazu sind Kinder- und Jugendbücher, besonders deutschsprachiger Autoren, in den Unterricht einzubeziehen, um bei den Schülern das Interesse an Literatur zu wecken und zu stärken. Den Schülern soll der Zusammenhang von Text und Illustration bzw. Text und Bild bei Bildgeschichten und Comics bewusst gemacht werden.

Spielen als besondere Form der Interaktion entspricht dem Bedürfnis von Kindern dieser Klassenstufe. Deshalb sind vertraute Spielformen der Grundschule aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Einfache Spieltexte, die bei Schulfesten, Elternabenden, Projekten u. Ä. zur Aufführung gebracht werden, dienen der Sprachentwicklung. Zur Entwicklung der Fähigkeit des Zuschauens bei vorgetragenen Texten sollen die Schüler auch Beobachtungen zu Kostümen, Masken, Bühnenbild, Musik usw. anstellen und erfassen, dass Figuren durch Mimik, Gestik, Figurenrede usw. charakterisiert werden.

Sie werden aufgefordert, diese Erkenntnis beim eigenen Spiel zu beachten und sich zu einer Theateraufführung u. Ä. unter einem vorher genannten Aspekt zu äußern.

Lernbereich 3

Reflexion über Sprache

Ziele

In Klassenstufe 5 erwerben die Schüler solides sprachliches Wissen, das sie befähigt, kommunikative Aufgaben - in alterstypischen Kontexten und Situationen – zu lösen.

Ein weiteres wesentliches Ziel besteht im Reflektieren und Einschätzen des sprachlichen Handelns von Kommunikationspartnern durch die Schüler beim Sprechen und Schreiben.

Inhalte

Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen

- Erwerben und Anwenden eines soliden sprachlichen Wissens zu den Wortarten und ihrer Funktion
 - Verb, Substantiv, Adjektiv, Artikel, Personal- und Possessivpronomen, Konjunktion
 - Flexion von Substantiv, Adjektiv, Verb
 - Zeitensystem und Tempusformen beim Verb
- Erwerben und Anwenden eines soliden sprachlichen Wissens zur Syntax
 - Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt (Dativ- und Akkusativobjekt)
 - Arten des einfachen Satzes, Satzreihe
 - Stellung des Prädikats in Haupt- und Nebensatz
- Erkennen der Funktion einzelner Formen und Kategorien, das sprachliche Variieren durch unterschiedliche sprachliche Mittel, z. B. das Ersetzen von Nomen durch unterschiedliche Pronomen beim Formulieren von Texten
- Anwenden unterschiedlicher syntaktischer Formen in einfachen Sätzen, zweigliedrigen Satzgefügen und Satzverbindungen beim Sprechen und Schreiben
- Reflektieren der Funktion einzelner sprachlicher Mittel in Texten, beim Lösen kommunikativer Aufgaben, z. B. das Verwenden unterschiedlicher Tempusformen beim Erzählen und Berichten, Verdichten durch einfache syntaktische Strukturen
- Erfassen von Regeln des Textaufbaus innerhalb der Darstellungsverfahren, Anwenden dieses Wissens beim Schreiben eigener Texte
- Erweitern des Wortschatzes sowie Erhöhen der Variabilität beim Formulieren durch Kenntnisse über Modelle der Wortbildung, insbesondere Zusammensetzen und Ableiten von Wörtern
- Normgerechtes Schreiben von Wörtern in Sätzen und Texten, insbesondere Festigen/Vermitteln und Anwenden von Wissen zu Vokaldehnung/-schärfung, Gleich- und Ähnlichklingern, Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, s-Lauten,

Zeichensetzung in der wörtlichen Rede, zum Wortartwechsel, hier vor allem zur Substantivierung von Verben und Adjektiven

Reflektieren des Verhaltens von Kommunikationspartnern

- Erkennen und Einschätzen der Bedingungen alltäglicher Kommunikationssituationen; angemessenes, konventionsadäquates Sprechen und Schreiben

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Korrektes Abschreiben
- Einführung in das Arbeiten mit dem einsprachigen Wörterbuch und anderen Hilfsmitteln zur Selbstkorrektur („Spickzettel“)
- Üben des eigenständigen Kontrollierens der Texte mit verschiedenen Hilfsmitteln, vor allem dem Regelverzeichnis
- Einprägen, Vergleichen, Zuordnen, Anwenden
- Überprüfen, Begründen, Zusammenfassen
- Durchführung folgender grammatischer Operationen: Ersatzprobe, Weglassprobe, Umstellprobe

Hinweise

Die Basis der Arbeit bildet der in den vergangenen Jahren geübte Wortschatz. Dieses Wissen ist zu festigen, um innerhalb der Lerngruppe ein gemeinsames Basiswissen zu schaffen. Bereits in Klassenstufe 5 ist auf Möglichkeiten der sprachlichen Variation, z.B. Synonyme u.a. zu verweisen, ohne dass dies hier bereits in der Terminologie gefasst werden muss (stattdessen: Wortfelder, Stammbaum, Wortfamilien etc).

Besonderes Augenmerk ist darauf zu legen, dass die Sachverhalte nicht isoliert vermittelt werden, sondern dass die einzelnen Wissenssysteme einen unmittelbaren Bezug zu Formulierungsleistungen der Schüler haben, z.B. beim Berichten, Beschreiben und Erzählen. Anwenden sollte also immer textnah erfolgen. Dies betrifft pragmatische Texte und erste Versuche kreativen Schreibens, z.B. von Gedichten.

Das Reflektieren und Werten eigenen und fremden sprachlichen Handelns ist mit Schülertätigkeiten in den anderen Lernbereichen vernetzt, insbesondere, wenn Funktion und Angemessenheit bestimmter Mittel in pragmatischen und literarischen Texten Gegenstand im Unterricht sind.

3.2 Jahrgangsstufe 6

Lernbereich 1

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Ziele

Die Schüler lernen mit differenzierteren Kommunikationssituationen umzugehen. Ihr anschauliches Darstellen wird stärker strukturiert, vor allem beim freien Erzählen durch eigene Planung. Sie berichten über und beschreiben zunehmend komplexere Gegenstände.

In allen Sprech- und Schreibhandlungen werden sie sich immer mehr der eigenen unterschiedlichen Rollen als Kommunikationspartner bewusst. Sie beachten die Kommunikationsabsicht, wählen ihr entsprechend die sprachlichen Mittel aus, erlernen Varianten und wenden sie an. Dabei üben sie, gleichzeitig sprachlich und sozial bewusst zu agieren. Dies soll sie auch befähigen, den eigenen Standpunkt in der realen Welt zu erkennen und sich zur Durchsetzung ihrer Ziele und im Interesse der Gemeinschaft sozial und sprachlich angemessen zu verhalten. Deshalb sollten die zur Realisierung der o.g. Ziele ausgewählten Unterrichtsgegenstände den Schülern helfen, sich genauer, auch mit den Augen anderer, zu sehen und damit auch die eigene Lebenssituation im Gastland zu reflektieren.

Inhalte

Anschauliches Darstellen

- Erzählen eigener Erlebnisse und erfundener Geschichten in und zu unterschiedlichen Situationen, dabei Erweitern der Möglichkeiten durch neue Gestaltungsmittel, z.B. Tempuswechsel zur Spannungssteigerung, ebenso Ausdrucksverstärkungen, Überschriften, Strukturelemente des Erzählens
- Nacherzählen von Texten unter Zuhilfenahme von Gestaltungsmitteln des Originaltextes

Sachliches Darstellen

- Berichten über Erlebnisse, Ereignisse und Erfahrungen, dabei Vergleichen der möglichen Formen, z.B. Polizeibericht, Unfallanzeige, Zeitungsbericht, Protokoll etc.
- Beschreiben von Gegenständen und Vorgängen, dabei Vergleichen und Verfassen besonderer Formen, z. B. Rätsel, Gebrauchsanleitung, Anwenden von Fachwörtern und Einfügen von Skizzen, Zeichnungen usw.
- Freies Sprechen mit und ohne Stichwortsammlung, vor allem zur Handlungsanleitung, z.B. Spiele und Bastelanleitungen

Problemorientiertes Darstellen

- Äußern und Begründen eines Standpunktes, auch im Zusammenhang mit dem Lernbereich 2
- Darstellen und Auseinandersetzen mit verschiedenen Standpunkten zu einem Sachverhalt
- Anwenden sprachlicher Möglichkeiten des Ausdrucks von Zustimmung und Einwand, besonders im Gespräch; erste schriftliche Versuche
- Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen, Planen eines Vorhabens, Briefe, Karten und E-Mails nach Absicht und Adressaten gestalten

Kreatives Darstellen

- Spielen von Rollen zu realem und fiktivem Geschehen
- Kreatives Gestalten von erfundenen Geschichten

- Verändern von Geschichten aus eigener Sicht
- Kreatives Schreiben im Zusammenhang mit dem Lernbereich 2

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Erzählen - Nacherzählen, Beschreiben - Berichten
- Informationen einholen und weitergeben, Erschließen neuer Informationsquellen, z.B. Lexika, Lehrbücher, Kursbücher
- Kommunikationstechnik, z.B. Rekorder, Projektor, Lichtschreiber, nutzen
- Üben sorgfältiger und sinnvoller Heftführung und -ordnung
- Erfragen, Vergleichen
- Stichwortsammlung anlegen, dabei Gliederung bedenken und herstellen
- Hinführung zu selbstständiger Bibliotheksbenutzung

Hinweise

Neben der Unterscheidung von mündlichen und schriftlichen Äußerungen und deren Besonderheiten ist die mögliche Verknüpfung verschiedener Lehrplaninhalte ein Schwerpunkt, z.B. Halten eines Kurzvortrages nach Stichworten (Lernbereiche 2 und 3), Berichten und Beschreiben von Vorgängen und Ergebnissen aus anderen Fächern.

Die Vorbereitung des Erörterns und Interpretierens wird durch die Einbeziehung von Textteilen und Textgestaltungsmitteln in die eigene Äußerung weitergeführt und erweitert.

Die Unterscheidung von allgemeinsprachlichen und fachsprachlichen Bezeichnungen wird jetzt (möglichst in Verbindung mit dem Unterricht anderer Fächer) eingeführt und verlangt.

Lernbereich 2

Umgang mit Texten

Ziele

Die Arbeit in dieser Klassenstufe entwickelt die Fähigkeiten im sinnerfassenden und sinngestaltenden Lesen durch zunehmend anspruchsvollere literarische und pragmatische Texte weiter. Ein anderes wichtiges Ziel ist es, dass die Schüler ihre Fähigkeiten im Sprechen von Texten (epische, lyrische, dramatische, pragmatische) qualifizieren und dabei Erfahrungen und Fähigkeiten, die sie beim Hören von Hörspielen, Gedichtvorträgen etc. erworben haben, beachten.

Inhalte

Umgehen mit literarischen Texten

- Spielen mit oder ohne Textvorlage
- Erzählen aus veränderter Erzählperspektive
- Erfassen der Erzählsituation in epischen Texten
- Umformen von Texten, Textteilen
- Lesen, Vorlesen und Nacherzählen von literarischen Texten
- Erfassen und Werten von Motiven und Verfolgen des Verhaltens der Figuren in epischen und dramatischen Texten
- Sprechen lyrischer Texte mit und ohne Vorlage

- Erfassen des Rhythmus und des Klangs, Beachten der Erkenntnisse beim Sprechen von lyrischen Texten
- Erfassen von formalen und sprachlichen Elementen und ihrer Bedeutung für die Gesamtwirkung (Klang, Metrum, Rhythmus; Bild, Vergleich)
- Vergleichen von Gedichten zum gleichen Thema
- Dialogisches und szenisches Lesen dramatischer Texte
- Weiterentwickeln der Fähigkeit des Zuschauens und Zuhörens
- Erfassen von Spieler(n) und Gegenspieler(n) in dramatischen Texten
- Pantomimisches Gestalten selbst gewählter Rollen und Situationen
- Beachten von Wortwitz und Komik

Umgehen mit pragmatischen Texten

- Üben des genauen Lesens und von pragmatischen Texten
- Anwenden verschiedener Lesetechniken
- Erfassen von Informationen in pragmatischen Texten
- Erfassen des Informationskerns
- Werten von Informationen in pragmatischen Texten
- Beachten und Erläutern der sprachlichen und außersprachlichen Mittel (Skizzen, Bilder, Graphiken), die dem Verdeutlichen von Absicht und Wirkung von pragmatischen Texten dienen
- Umformen von pragmatischen Texten
- Adressatengerechtes Präsentieren von Inhalten von Jugendbüchern und Jugendsachbüchern

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Lese- und Verständnishilfen verwenden, z.B. Gliedern, Markieren
- Lesetagebuch führen
- Inhaltsverzeichnis, Register, Glossar nutzen
- Die Schulbibliothek nutzen
- Ausleih- und Bestellverfahren kennen lernen und nutzen
- Informationen u. a. aus Lexika, Sach-, Handbuch, auch in der Sprache des Gastlandes, entnehmen
- Erstes Nutzen von Sekundärliteratur
- Techniken des Auswendiglernens anwenden

Textsortenangebot

- Märchen, Sagen, Legenden, Fabeln, Comics, Erzählungen, Kurzgeschichten, Jugendbücher
- Naturlyrik, Nonsensgedichte, Balladen, Sprachspiele
- Sketche und humoristische Szenen, Hörspiele, Kinderfilme, Trickfilme, Theaterstücke für Kinder
- Gebrauchsanweisungen, Aufforderungen, Ermahnungen, Verwarnungen, Bitten u. Ä., Schulordnung, Werbetexte, Sachbücher

Hinweise

Die in Klassenstufe 5 geübten Leseverfahren sind an literarischen und pragmatischen Texten fortzuführen. Bei der Textauswahl ist zu beachten, dass beteiligte Figuren deutlich verschieden handeln, bzw. Handlungen verschieden beurteilen, um den Schülern Wertungen zu erleichtern. Die Schüler sollen ausgewählte, bevorzugt deutschsprachige Autoren literarischer Texte kennen lernen. Zum Verfassen von Texten in gebundener Sprache soll ermuntert werden. Dies führt zum Erfassen von Zusammenhängen und Wirkungen einzelner Gestaltungselemente.

Das Sprechen lyrischer Texte soll die selbstständige Auswahl sprechtechnischer Mittel zur Sinngestaltung befördern, die zum Teil vom Lehrer vermittelt, aber auch beim Zuhören erworben werden. Zu fördern ist die Bereitschaft der Schüler, lyrische Texte, von denen sie sich angesprochen fühlen, auswendig zu lernen.

Beim Umgehen mit pragmatischen Texten wird vorrangig an Appellen, Gebrauchsanweisungen, Aufforderungen, Ermahnungen und Verwarnungen geübt.

Lernbereich 3

Reflexion über Sprache

Ziele

Wesentliche Zielsetzung des Unterrichts ist die Erweiterung des sprachlichen Wissens, damit die Schüler in Situationen und Kontexten ihres Erfahrungsbereiches zunehmend differenzierter und variabler formulieren.

Außerdem reflektieren und werten sie neue Aspekte der Kommunikation: die sozialen Rollen in der Interaktion, den Einfluss des Adressatenbezuges auf den sprachlichen Text, die Zweckbezogenheit des sprachlichen Handelns, den Einfluss von Normen und Konventionen auf Reden und Schreiben.

Inhalte

Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen

- Erweitern des sprachlichen Wissens zu den und erweiterte Anwendung der Wortarten und ihrer Funktion
 - Präposition, Numerale, Adverb, neben- und unterordnende Konjunktionen
 - Aktiv-Passiv erkennen und unterscheiden
- Anwenden eines soliden sprachlichen (also auch grammatischen und lexikalischen) Wissens zur Syntax
 - Satzglieder: Adverbiale der Art und Weise, des Grundes
 - Attribute, Relativsatz
 - Satzgefüge; Unterscheidung Satzreihe und Satzgefüge
- Erhöhen der sprachlichen Variabilität beim Sprechen und Schreiben, z.B. durch weitere Wortbildungsmodelle und Wortbildungselemente, unterschiedliche Komparationsstufen
- Anwenden unterschiedlicher Verfahren wie Pronominalisieren, Ersetzen durch synonyme Wörter und Formen
- Veranschaulichen durch Attribuieren, Verknüpfen durch Pronominalisieren, Verdichten durch nominale Ausdrucksweise

- Erkennen syntaktischer Regeln beim Schreiben, nach Konjunktionen, die Klammer-Struktur von Teilsätzen, das Anwenden der Regeln beim Schreiben von umfangreicheren, dreigliedrigen, zusammengesetzten Sätzen
- Festigen und Erweitern des Wissens zu Normen und Konventionen des Schreibens von Wörtern, hier insbesondere zum Schreiben von Fremdwörtern, Substantivieren weiterer Wortarten, Getrennt- und Zusammenschreiben von Verben

Reflektieren des Verhaltens von Kommunikationspartnern

- Reflektieren und Werten der Bedingungen mündlicher Kommunikation, Reflektieren des sprachlichen Handelns von Sprechern, z.B. in Rollenspielen, beim Informieren, Reflektieren grundlegender Konventionen im Gespräch und in der Diskussion mit anderen
- Reflektieren der unterschiedlichen sozialen Rollen in der Kommunikation
- Beachten der Zweckgebundenheit der Texte beim Sprechen und Schreiben, des Zusammenhanges von Intention und sprachlicher Gestaltung

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Erlernen von Arbeitstechniken zur selbstständigen Kontrolle und Veränderung eigener Texte
- Arbeit mit dem einsprachigen Wörterbuch und anderen Hilfsmitteln zur Selbstkorrektur („Spickzettel“)
- Rechtschreibhilfen nutzen, z.B. Wortbausteine, -familien, Verlängern durch Pluralbildung
- Individuelles und partnerbezogenes Üben: Abschreiben, Diktieren, Wortlistentraining, Übungsheft, Fehlerkartei
- Proben durchführen, z.B. Ersatz-, Weglass-, Umstellprobe

Hinweise

Der Unterricht in der Klassenstufe steht in engem Zusammenhang mit dem Arbeiten in Klassenstufe 5. Ausgehend von dem dort vermittelten Basiswissen erfolgt in Klassenstufe 6 nicht nur ein Wiederholen und Festigen des vorhandenen Wissens, es treten Erweiterungen und Ergänzungen hinzu, besonders solche zur Hervorhebung der spezifischen Leistung einzelner sprachlicher Mittel.

Beim Erwerben von Kenntnissen entsteht im Verlauf des Schuljahres ein Überblick über wesentliche Formen bei selbstständigen Wortarten, über Zeichensetzung in einfachen und zusammengesetzten Sätzen, über Modelle der Wortbildung.

Stand im vorangegangenen Schuljahr die einzelne sprachliche Form im Vordergrund, wurde das Element in seiner Funktion beschrieben, sollen jetzt zunehmend die sprachliche Struktur erkannt, bestimmte Verfahren eingeübt und beim Schreiben von Texten angewandt werden.

Bewusst kann Kenntniserwerb über die "Opposition" einzelner Formen und Verfahren genutzt werden, um das jeweils Besondere, Wichtige zu erkennen und zu reflektieren.

Das Reflektieren und Werten ist weiterhin eng mit einzelnen Sprachhandlungen beim Verstehen und Produzieren von Texten verknüpft.

Integrativ ist das Arbeiten ebenso, wenn der Zusammenhang von Text und Bild reflektiert wird.

Grundsätzlich sollte im Rahmen der Sprachreflexion auch kontrastierend vorgegangen werden, d.h. im Vergleich zur 1. und 2. Fremdsprache, dabei insbesondere mit der Sprache des Gastlandes.

Mögliche Themenschwerpunkte in den Jahrgangsstufen 5 und 6:

- Wir lernen uns und unsere Schule kennen
- Ich bin ich und wer bist du?
- Miteinander sprechen, miteinander auskommen
- Von uns erzählen
- Kinder in Deutschland – Kinder aus dem anderen Land – Kinder aus anderen Ländern
- Kinder, die anders sind
- Haustiere und andere Tiere
- Abenteuer
- Kinder und Erwachsene
- Probleme dieser Welt verstehen
- Mit Freunden sprechen
- Meine Träume und Ängste
- Wer reist, sieht viel
- Bücher sind zum Lesen da
- Das musst du gelesen haben
- Jungen und Mädchen

Anhang 1

Lektürevorschläge für Klasse 5 und 6 (* = DaF-geeignet):

Ahrens Kramer, Renate	Katzenleiter Nr. 3*
Banscherus, Jürgen	Keine Hosenträger für Oya
Brückner, Julia	Das Geheimnis des siebten Zimmers
Donnelly, Elfie	Tine durch zwei geht nicht
Ende, Michael	Momo
	Die unendliche Geschichte
Fox, Paula	Paul ohne Jacob
Funke, Cornelia	Kleiner Werwolf*
Friedmann, Robin	Wie ich meine Sommerferien überlebte
von der Grün, Max	Vorstadtkrokodile
Härtling, Peter	Oma
	Ben liebt Anna
	Alter John*
	Das war der Hirbel*
Hasler, Ursula	Pedro und die Bettler von Cartagena*
Hein, Christoph	Das Wildpferd unterm Kachelofen
Hohlbein, W. und H.	Drachenfeuer
Hohler, Franz	Tschipo in der Steinzeit
Jürgen, Anna	Blauvogel
Kästner, Erich	Pünktchen und Anton
	Emil und die Detektive
	Das fliegende Klassenzimmer
Knister	Die Teppichpiloten
	Yoko
Kordon, Klaus	Brüder wie Freunde
	Frank guck in die Luft
Korschunow, Irina	Wenn ein Unugunu kommt*
Kuijjer, Guus	Wir alle für immer zusammen
Laird, Elizabeth	Geheime Freundschaft
Lindgren, Astrid	Mio mein Mio
	Ronja Räubertochter
Maar, Paul	Lippels Traum*
	Herr Bello und das blaue Wunder*
Mechtel, Angelika	Die Reise nach Tamerland
Meyer-Dietrich, Inge	Mein blauer Ballon
	Der Sommer steht Kopf
Moser, Erwin	Großvaters Geschichten
Nöstlinger, Christine	Wir pfeifen auf den Gurkenkönig
	Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse
	Maikäfer flieg
	Echt Susi
	Das Austauschkind*
Pawel, Henning	Joschkas Hund*
Pelgrom, Els	Umsonst geht nur die Sonne auf*
Pressler, Mirjam	Nickel Vogelpfeifer
	Wenn das Glück kommt
Prochazkova, Iva	Entführung nach Hause*
Richter, Jutta	Der Tag, als ich lernte die Spinnen zu zähmen
Röhrig, Tilman	Freunde kann man nicht zaubern
Schlüter, Andreas	Level 4
	Die Stadt der Kinder
Scholes, Katherina	Die Nacht der Vögel
Spinnen, Burkhard	Belgische Riesen
Thor, Annika	Ich hätte Nein sagen können

Timm, Uwe
Wölfel, Ursula
Titelmann, Arnulf

Renschwein Rudi Rüssel*
Joschis Garten
Kleiner Weg

3.3 Jahrgangsstufe 7

Lernbereich 1

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Ziele

Die Schüler planen und realisieren ihre Sprachhandlungen zunehmend differenziert nach Anlass und Adressaten. Sie lernen die dazu notwendigen verbalen und nonverbalen Mittel kennen und beherrschen.

Inhalte und Formen des Redens und Schreibens erfahren im Hinblick auf die Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen eine Erweiterung. Durch das Wiedergeben von Eindrücken werden die Schüler zur Verbalisierung innerer Vorgänge befähigt. Dabei sollen ihnen ihre eigenen Gefühle (auch als Handlungsantriebe) über das Reflektieren von in Texten gestalteten Gefühlen bewusst werden. Außerdem werden sie durch das Reflektieren über die eigene Sprachhandlung im Gespräch oder in anderen geeigneten Formen zum Erkennen des persönlichen Wirkens mit Hilfe von Sprache und Verhalten gelangen und zum angemessenen Verhalten gegenüber Menschen der verschiedenen Generationen angeregt und angehalten.

Sprachhandlungen in den wichtigsten Grund- und Mustersituationen werden von den Schülern beherrscht.

Inhalte

Anschauliches Darstellen

- Erzählen unter Beachtung typischer Stilmittel und unterschiedlicher Absichten
- Wiedergeben von Empfindungen, die in Textvorlagen dargestellt sind, und Wiedergeben eigener Empfindungen in vergleichbaren Situationen
- Gestalten und Umgestalten von literarischen Vorlagen

Sachliches Darstellen

- Informieren vor einem Hörerkreis über einen Sachverhalt, z. B. in einem Kurzvortrag
- Beschreiben von Personen und Bildern, Erfassen und Benennen des Wesentlichen und Typischen, vergleichendes Beschreiben unter einem bestimmten Gesichtspunkt
- Zusammenfassen von literarischen und pragmatischen Texten

Problemorientiertes Darstellen

- Erörtern einfacher problemhafter Sachverhalte; begründendes Äußern von Meinungen, mündlich und schriftlich, Kennenlernen von Einstiegsmöglichkeiten, Sammeln, Ordnen und Gliedern von Fakten, Diskutieren von Problemen unter Einhaltung von Diskussionsregeln
- Szenisches Gestalten von problemhaften Situationen
- Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen, z. B. Begrüßen und Vorstellen von Personen, Sich-Rechtfertigen, Sich-Entschuldigen, Teilnahme bekunden, Fragebögen ausfüllen

Kreatives Darstellen

- Kreatives Schreiben, besonders im Zusammenhang mit Erzählen, z.B. Geschichten schreiben, Stimmungen, Gefühle und Empfindungen ausdrücken

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Erzählerisch experimentieren, z.B. um-, weitererzählen, montieren
- Beschreiben - Berichten
- Schreiben und Gestalten mit Hilfe eines PCs, wo möglich und angemessen
- Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden, Stichwörter notieren, abstrahieren, zusammenfassen, wörtlich zitieren
- Anwenden verschiedener Informationspräsentation
- Angemessenes Einsetzen von stimmlichen Mitteln, Gestik, Mimik, Körpersprache u. Ä.

Hinweise

Mit dem Erörtern einfacher problemhafter Sachverhalte wird die Verbindung von der Standpunktäußerung und Standpunktbeurteilung (Klassenstufe 5 bis 7) zum Schwerpunkt Erörtern (ab Klassenstufe 8) geschaffen, deshalb sind dabei grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und zu üben. Als Ausgangssituationen eignen sich solche aus dem Bereich des Freizeitverhaltens des Schülers oder seiner Erfahrungen und Probleme im eigenen Entwicklungsprozess. Aber auch Umgestalten von Texten oder Erzählen in verschiedenen Situationen (s. Nacherzählen und Erzählen) können Anregung geben.

Die Möglichkeiten des Beschreibens sind rezeptiv (Illustrationen, Grafiken, Fotos, Gemälde) wie produktiv (Werbeprospekte, Suchanzeigen, sich den Briefpartnern vorstellen) groß. Hier sind ebenso wie beim Erörtern wichtige Grundfertigkeiten für Problemlösungen und deren sprachliche Gestaltung in Abhängigkeit von der Logik des Gegenstandes oder des Zieles zu vermitteln. Stets sind die Möglichkeiten des freien Sprechens zu nutzen, wie überhaupt dem Sprechen die ihm gebührende Zeit zu schenken ist. Das Spiel kann seine Inhalte (neben der Verbindung zum Lernbereich 2) gut aus dem Bereich der Bewältigung von Alltagssituationen schöpfen.

Lernbereich 2

Umgang mit Texten

Ziele

Die *Lernkompetenz* der Schüler erfährt - weitergeführt in Klasse 8 - Zuwachs durch die Entwicklung der Fähigkeiten im Umgang mit Texten. Sie verbinden zunehmend Lesen und Erschließen von Texten und üben Verfahren der Informationsentnahme und -speicherung beim Umgehen mit pragmatischen Texten.

Inhalte

Umgehen mit literarischen Texten

- Lesen, Vorlesen und Zusammenfassen
- Spielen mit oder ohne Textvorlage
- Gestalten und Umformen von literarischen Texten/Textteilen
- Analysieren und Interpretieren ausgewählter literarischer Textstellen, z. B. Pointe, Vers, Strophe, Dialog u. Ä.
- Erfassen und Werten von Figuren, des Figurenverhaltens und der Motive und Absichten von Figuren in epischen und dramatischen Texten

- Dialogisches und szenisches Lesen dramatischer Texte, Vertiefen der Fähigkeit des Zuschauens und Zuhörens, insbesondere beim Umgehen mit dramatischen Texten
- Sprechen lyrischer Texte mit oder ohne Vorlage
- Vertiefen der Kenntnisse zu sprachlichen Besonderheiten lyrischer Texte
- Erkennen des lyrischen Ichs
- Präsentieren von Jugendbüchern

Umgehen mit pragmatischen Texten

- Lesen, Vorlesen und Zusammenfassen
- Gestalten und Umformen von Texten und Textteilen
- Üben von Techniken der Informationsentnahme und -speicherung bei pragmatischen Texten, z.B. Markieren, Strukturieren, Anordnen (auch Tabellen und Übersichten)

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Selbstständiges Verwenden von Lese- und Verständnishilfen, z.B. Markieren, Randnotizen, Nachschlagewerke
- Orientierendes Lesen
- Vergleichen in verschiedenster Weise und an verschiedenen Objekten
- Versuche, Rezensionen, Berichte und Interviews in Beiträgen für Zeitungen zu gestalten
- Selbstständiges Nutzen einer Bibliothek
- Erlernen von bestimmten Arbeitstechniken beim Umgang mit Nachschlagewerken wie Lexika, Fachbüchern, wie z. B. das Herauslösen wichtiger Informationen, Erklären von Begriffen
- Bearbeiten von Texten mit Hilfe des PCs

Textsortenangebot

- Sagen, Legenden, Fabeln, Kalendergeschichten, kürzere und umfangreichere Erzählungen (Kinder- und Jugendbücher, Märchenbücher, Kriminalerzählungen, Science-Fiction-Storys, Abenteuerliteratur)
- Natur- und Erlebnislyrik, Balladen, visuelle Gedichte, Songs, Schlagertexte, Limericks
- Sketche, Hörspiele, Einakter/kurze Texte oder Ausschnitte aus umfangreichen Texten, Fernseh- oder Kinofilme, Theaterstücke für Jugendliche
- Jugendzeitschriften, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften für Erwachsene, Texte ums Buch (Titel, Klappentexte, Rezensionen, Kritiken), Lexikonartikel, Sachbücher

Lernbereich 3

Reflexion über Sprache

Ziele

Die Schüler vervollständigen ihr sprachliches Wissen, erkennen die Systematik und die Analogie zwischen einzelnen Formen, um die sprachlichen Mittel zielgerichtet und differenziert beim Lösen kommunikativer Aufgaben anzuwenden.

Sie reflektieren weitere Aspekte der Kommunikation: Anforderungen an den Sprecher/Schreiber durch die kommunikative Aufgabe, Adäquatheit der sprachlichen Mittel, Werten der Textqualität, Einschätzen des sprachlichen Handelns der Interaktionspartner.

Inhalte

Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen

- Reflektieren von Funktion und Angemessenheit bestimmter sprachlicher Mittel und Verfahren, z.B. Verknüpfen durch Pronomen
- Festigen von Wissen zum richtigen Schreiben, das Üben zu einzelnen Feldern der deutschen Rechtschreibung, so zu Groß- und Kleinschreibung von Pronomen und Numeralien, Getrennt- und Zusammenschreibung bei zusammengesetzten Verben und Adjektiven, zum Wortartwechsel bei Adverbien und Pronomen, zu besonderen syntaktischen Formen wie nachgestellte Erläuterung und Ausrahmung sowie zur Zeichensetzung
- Erweitern des Wissens zur Syntax in Bezug auf die Nebensatzarten: temporale, kausale, modale, lokale, finale Adverbialsätze
- Erweitern der Kenntnisse zur Funktion des Verbs (Aktiv-Passiv)
- Erkennen und Anwenden von Verfahren beim Schreiben, wie Teilen in Sinneinheiten durch Absatzstrukturierung, Variation durch Verwenden von Synonymen und Antonymen, Verdichten durch Nominalstil sowie Kurzwörter bzw. Abkürzungen, Verknüpfen durch Pronomen oder Pronominaladverbien, sowie Sprechen nach Stichpunkten, Formulieren von Redeeinstieg und –ende

Reflektieren des Verhaltens von Kommunikationspartnern

- Reflektieren von Bedingungen der mündlichen Kommunikation, so beim Halten eines kurzen Redebeitrages innerhalb der Diskussion, beim Informieren vor einem Hörerkreis
- Reflektieren der spezifischen Anforderungen und Unterschiede in mündlicher und schriftlicher Kommunikation, wie z.B. von Normen und Konventionen, Angemessenheit der Umgangssprache, Adressatenorientierung und Hörerkontakt

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Erlernen von bestimmten Arbeitstechniken beim Umgang mit Nachschlagewerken wie Lexika, Fachbüchern, wie z.B. das Herauslösen wichtiger Informationen, Erklären von Begriffen
- Erweitern der Kenntnisse zur Textbearbeitung mit Hilfe des PCs
- Systematisieren, Vergleichen
- Funktion und Wirkung der Erscheinungen untersuchen, beschreiben und werten
- Gespräche und Diskussionen führen
- Durchführen von Ersatz- und Umstellproben

3.4 Jahrgangsstufe 8

Lernbereich 1

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Ziele

Die Schüler entwickeln in den vergangenen Jahren eingeübte Sprachhandlungen an komplizierteren Gegenständen und als Teil komplexer Handlungen und Sprachhandlungen weiter und gelangen so zu sicherer und angemessener Handhabung der Sprache in unterschiedlichen Situationen. Insgesamt ist die Widerspiegelung logischer Folgerichtigkeit in den Sprachhandlungen anzustreben.

Sie lernen Wesen und wichtige Komponenten der Charakterisierung von Personen kennen.

Ihnen werden Verfahrenkenntnisse und Strategien des Argumentierens vermittelt, die sie in das Erörtern, dessen grundsätzliche Struktur von ihnen erkannt wird, einbringen sollen.

Inhalte

Anschauliches Darstellen

- Gestalten und Umgestalten von literarischen Vorlagen
- Wiedergeben von Eindrücken bei Erlebnissen und bei der Begegnung mit Kunstwerken, von Sinneswahrnehmungen, inneren Vorgängen und Zuständen; dabei Darstellen von Einzelbeobachtungen und Gesamteindrücken

Sachliches Darstellen

- Anfertigen von Protokollen zu Verlauf und Ergebnis von Veranstaltungen und Vorgängen, z.B. von Versammlungen, Diskussionen, Unterrichtsstunden, Experimenten
- Beschreiben von komplizierten Gegenständen und Vorgängen, z.B. von Entwicklungsprozessen in der Natur oder von Elementen eines Systems
- Beschreiben eines Kunstwerkes und Werten durch Beschreiben eigener Gedanken und Gefühle bei der Begegnung mit dem Kunstwerk (s. Wiedergeben von Eindrücken)
- Charakterisieren von Personen
- Berichten zu spezifischen Kommunikationssituationen, z.B. als Zeugenaussage, Sportbericht oder Reportage

Problemorientiertes Darstellen

- Zusammenfassen von Texten
- Erörtern von Thesen, Fragen u. Ä.; dabei Analysieren von Aufgaben bzw. Problemsituationen und Problembenennung, Ableiten von Teilproblemen und Sammeln von Stoff; Planen, Formulieren und Überarbeiten der Lösung
- Argumentieren, dabei Analysieren der Aufgabe, Situation und Standpunkte, Formulieren des eigenen Standpunktes und Sammeln von Fakten zum Belegen oder Widerlegen, Erarbeiten von linearen Argumentationsstrategien und einfachen Beweisverfahren
- Gestalten von problemorientierten Kurzvorträgen
- Diskutieren zu problemorientierten Sachverhalten, Üben der verschiedenen Diskussionsformen, des Vorbereitens, Leitens und Auswertens einer Diskussion

Kreatives Darstellen

- Gestalten von Szenen zu Problemsituationen
- Erzählen aus unterschiedlichen Perspektiven
- Kreatives Schreiben, z.B. Augenblickstexte
- Appellative Texte verfassen, z.B. Briefe, Leserbriefe, Kommentare, Stellungnahmen, Plakate, Werbetexte, audiovisuelle Produkte

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Verfahren der Ideenfindung anwenden (Mindmap, Cluster, Brainstorming usw.)
- Erzählpläne entwerfen; Erzählmuster gestalten
- Textsorten wie Erzählen, Beschreiben, Berichten, Protokollieren, Erörtern adäquat anwenden
- Grafische, filmische u. Ä. Quellen nutzen
- Fußnoten beachten, deuten und nutzen
- Informationen sammeln und sachgemäß ordnen
- Wesentliches erkennen und verdeutlichen
- Zu einem Thema aufschließende Fragen formulieren; Stoff sammeln, gliedern und ordnen; Argumente sinnvoll miteinander verbinden; die Strategie planen und Beweisverfahren anwenden, z.B. induktiver und deduktiver Beweis und Tatsachenbeweis
- Sprache und Text verdichten
- Quellen korrekt angeben
- Sich an einer Diskussion beteiligen und sie leiten

Lernbereich 2

Umgang mit Texten

Ziele

Die Schüler entwickeln ihre Fähigkeiten zum Erschließen von Texten unter Beachtung der Inhalt-Form-Beziehung in literarischen und pragmatischen Texten sowie in auditiv und audiovisuell vermittelten Texten weiter und nutzen sie auch zum Produzieren von eigenen Texten unter Beachtung des bisher erworbenen Wissens und Könnens im Umgang mit Texten.

Inhalte

Umgehen mit literarischen Texten und Medien

- Lesen, Vorlesen, Gestalten und Umformen von literarischen Texten
- Erstellen von Inhaltsangaben zu epischen und dramatischen Texten
- Erfassen von Besonderheiten des Erzählers; Erzählstandpunkt, Erzählperspektive und Beachten dieser Besonderheiten beim Interpretieren ausgewählter epischer Textabschnitte bzw. beim Charakterisieren von Figuren
- Erfassen der verschiedenen Formen des lyrischen Subjekts
- Vertiefen der Kenntnisse über rhythmische Formen und andere Gestaltungselemente lyrischer Texte
- Sprechen lyrischer Texte mit und ohne Vorlage

- Erwerben von ersten Kenntnissen und Fähigkeiten zum selbstständigen Interpretieren lyrischer Texte unter Beachtung der Inhalt-Form-Beziehungen und Anwenden in angemessenen Versuchen
- Dialogisches und szenisches Lesen dramatischer Texte
- Interpretieren kurzer Szenen
- Präsentieren und Bewerten von Jugendbüchern
- Erwerben von ersten Kenntnissen zum Erfassen wesentlicher Elemente des Features und des Films, z.B. dokumentarische Züge, Kameraführung, Schnitt- und Montagetechnik, Ton, Bildsprache, Aufnahmetechniken und Regieanweisungen

Umgehen mit pragmatischen Texten

- Verstehen von pragmatischen Texten und Medienprodukten
- Erfassen der Herkunft und des Weges von Nachrichten und anderen Medientexten
- Kennenlernen des Aufbaus von Nachrichten in Zeitungen (Schlagzeilen, Untertitel, Textsorten, Kommentar, Bericht, Information, Meldung, Interview) durch vergleichende Betrachtung
- Erfassen des Aufbaus von Nachrichtensendungen
- Erkennen und Werten der subjektiven Auswahl und Darstellung von Nachrichten zum gleichen Sachverhalt, z.B. durch Untersuchen von Ausschnittswahl, Umfang und Dauer, Bild-Text-Verhältnis
- Gestalten und Umformen pragmatischer Texte

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken und Umgehen mit Medien

- Lese- und Verständnishilfen selbstständig auswählen und anwenden, z.B. Randnotizen, Gliederungen, Übersichten, Inhaltsangaben, grafische Darstellungen u. Ä.
- Stichwortkataloge und Bibliografien nutzen
- Sich Überblicke verschaffen
- Grafische und filmische Quellen nutzen
- Texte um- oder weiterschreiben, ergänzen, Leerstellen füllen
- Texte mit Musik unterlegen, zeichnerisch umsetzen, illustrieren, szenisch interpretieren
- Angebote von Verlagen und Bibliotheken nutzen
- Filmerlebnisse unter Beachtung filmästhetischer Mittel auswerten

Textsortenangebot

- Kürzere und umfangreichere Erzählungen, z.B. Jugendbücher, Kriminalerzählungen, Science-Fiction-Storys, Abenteuererzählungen, Novellen
- Natur- und Erlebnislyrik, Balladen, visuelle Texte, Texte von Liedermachern und Texte aus der gegenwärtigen Musikszene
- Kurze dramatische Texte oder Ausschnitte aus umfangreicheren Texten, Hörspiele, Features, Video-, Fernseh- oder Kinofilme, Drehbuchausschnitte
- Nachrichten in Zeitungen, Rezensionen zu Medienprodukten
- Sachbücher

Lernbereich 3

Reflexion über Sprache

Ziele

In Klasse 8 systematisieren die Schüler das bisher erworbene Wissen weiter und erarbeiten sich spezielles Wissen, das es ihnen ermöglicht, in Kommunikationssituationen sprachlich variabel, differenziert, adäquat und normgerecht zu handeln.

Sie reflektieren jetzt unterschiedliche kommunikative Situationen und ziehen hieraus Schlüsse. Sie werten die Funktion der verschiedenen sprachlichen Mittel beim Beurteilen von Texten und Interaktion.

Inhalte

Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen

- Systematisieren und Wiederholen von Aspekten der Rechtschreibung
- Reflektieren von Parallelen und Analogien, z.B. Apposition - Parenthese - Schaltsatz, Adverb - Adverbialbestimmung - Adverbialsatz als Nebensatz, Objekt- oder Adverbialsatz - erweiterter Infinitiv, Aufzählung - Teilsätze in Satzverbindungen - Nebensatzperiode in Satzgefügen
- Erkennen von Möglichkeiten zur Ausdrucksvariation durch sprachliche Mittel, z.B. Indikativ – Konjunktiv; Aktiv – Passiv; Verbalstil – Nominalstil
- Anwenden sprachlicher Mittel zur Realisierung logischer Folgerichtigkeit, z.B. zum Ausdruck kausaler und konditionaler Beziehungen, zum Ausdruck von Beziehungen zwischen Aussage, Beweis und Schlussfolgerung oder Allgemeinem, Besonderem und Einzelnem
- Anwenden unterschiedlicher Verfahren beim Sprechen und Schreiben; Erkennen und Anwenden der verschiedenen sprachlichen Mittel, die eine bestimmte Textstruktur bzw. – markierung ausprägen, wie Anschaulichkeit durch Bildhaftigkeit, bedeutungsdifferenzierte Wörter
- Erkennen und Reflektieren von Sprache in Alltagssituationen und schülernahen Kontexten, z.B. die Sprache der Werbung, Sprache in Jugendzeitschriften

Reflektieren des Verhaltens von Kommunikationspartnern

- Reflektieren bestimmter Konventionen der Sprachgemeinschaft, der sozialen Bestimmtheit des Sprechens und Schreibens, das Erkennen und Beachten der sozialen Rollen in der mündlichen Kommunikation
- Reflektieren der Anforderungen beim Problemlösen in Gespräch und Diskussion, z.B. das Erkennen möglicher Ursachen für das Misslingen der Interaktion mit anderen, Eingehen / Anknüpfen an den Vorredner, Wiederaufgreifen und Auseinandersetzen mit Argumenten

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Anwenden von Verfahren zur Überarbeitung von Texten durch Rechtschreib- und Thesaurusprogramme
- Auswerten und Nutzen von Statistiken und Diagrammen
- Einüben von Formen der Selbst- und Partnerkontrolle

Hinweise

In dieser Jahrgangsstufe wird in den Bereichen Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik die Systematisierung **im Wesentlichen** abgeschlossen. Es ist weiter darauf hinzuwirken, dass die Schüler Selbstständigkeit bei der Kontrolle des eigenen Schreibens erlangen und sich Fehler durch das Anwenden der Regeln erklären.

Mögliche Themenschwerpunkte

Beziehungen zwischen Jugendlichen

- Gruppenbeziehungen in der Pubertät (Identifikation, Distanzierung)
- Suche der Jugendlichen nach Wertvorstellungen und Verhaltensmustern
- Freundschaft, Feindschaft, Treue, Eifersucht, Rivalität
- Spiel, Party

Beziehung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen

- Rolle der Eltern, Großeltern u.a. Verwandten in der Erziehung; Autoritätsprobleme
- Rolle in der Schule als Bildungseinrichtung der Erwachsenen
- Einfluss von erwachsenen Vertrauenspersonen
- Übernahme und Ablehnung von Normen aus der Erwachsenenwelt
- Rolle von Institutionen der Erwachsenenwelt (Kirche, Vereine, öffentliche Einrichtungen)

Zeit und Raum

- Wohnen
- Erkunden der Umwelt und Natur
- Erfahren und Erleben der Umweltzerstörung
- Erfahren anderer Zeiten
- Einblick in andere Kulturen
- Beziehungen zwischen Menschen und Tieren
- Moderne Medien

3.5 Jahrgangsstufe 9

Lernbereich 1

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Ziele

Die Schüler planen und realisieren komplexe Sprechhandlungen mit klarer Kommunikationsabsicht, die in der Regel durch Gegenstand oder Lehrer vorgegeben ist. Dabei wird die Integration aller Lernbereiche, besonders beim Erörtern und Interpretieren möglich.

In den Sprechhandlungen üben sie situationsgerechtes Reagieren.

Sprechen und Schreiben sollen die Schüler als Formen der Auseinandersetzung mit sehr unterschiedlichen Erscheinungen von Realität begreifen und nutzen. Einbringen der bisher erworbenen Kompetenzen zum Erreichen des Kommunikationszieles und Reflektieren über den Erfolg dienen der Standortfindung und der zunehmend selbstständigeren Perspektivbildung der Schüler.

Inhalte

Anschauliches Darstellen

- Erzählen von Erlebnissen in komplexer Form oder als Teil anderer Darstellungsverfahren unter Anwenden weiterer stilistischer Mittel, besonders syntaktischer Art, z.B. Ellipse, Reihung
- Erkennen von Allgemeinem, Besonderem und Einzelem beim Erzählen

Sachliches Darstellen

- Zusammenfassen von komplexeren Texten
- Berichten über längere Zeitabschnitte und Protokollieren komplexer Vorgänge, z.B. Unterrichtsstunden und Diskussionen
- Weitergehendes Analysieren von literarischen Gestaltungselementen

Problemorientiertes Darstellen

- Textgebundenes und textunabhängiges Erörtern und Argumentieren von komplexen Problemen
- Referieren und Diskutieren in unterschiedlichen Situationen
- Interpretieren sachbezogener Aussagen (auch von Texten mit Diagrammen, Schemata und anderen Übersichten), dabei Erfassen von Inhalt und Struktur; Deuten des Zusammenhanges zwischen Text und grafischer Gestaltung, Stellung nehmen
- Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen

Kreatives Darstellen

- Kreatives Schreiben als personales Schreiben zur Selbstfindung, z.B. literarisches Tagebuch
- Gestalten von Texten und Szenen zu den verschiedensten Anlässen, z.B. Würdigung von Personen und Ereignissen der Vergangenheit und Gegenwart

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Zusammenfassen von Texten und Textabschnitten, Umreißen des Problemgehaltes, Markieren, Exzerpieren und Zitieren von Textstellen und stilistisch richtiges Einfügen von Textbelegen in die eigene Darstellung
- Anwenden von Beweisverfahren: Autoritätsbeweis und Analogiebeweis
- Erörtern, Argumentieren, Interpretieren
- Nutzen von Informationsmöglichkeiten: Befragung und Interview
- Anwenden spezifischer Normvorschriften: Quellenangabe und Zitieren
- Textverarbeitungsprogramme nutzen
- Referieren

Lernbereich 2

Umgang mit Texten

Ziele

Die Schüler beherrschen am Ende dieser Klassenstufe das Analysieren und Interpretieren von literarischen Texten.

Vertieft werden die Einsichten in das Verhältnis Autor-Text-Wirklichkeit beim Umgang mit literarischen und pragmatischen Texten.

Inhalte

Umgehen mit literarischen Texten und Medien

- Lesen und Vorlesen
- Weiterentwickeln der Fähigkeiten des szenischen Gestaltens, Zuschauens und Zuhörens beim Umgehen mit epischen und dramatischen Texten
- Gestalten und Umformen von Texten/Textteilen
- Verfassen einer Inhaltsangabe, Charakterisieren epischer Figuren unter Beachtung der historischen Bedingtheit des Figurenverhaltens und der Erzählweise
- Analysieren und Interpretieren von kürzeren epischen Texten oder Textabschnitten unter Beachtung der Erzählweise
- Sprechen lyrischer Texte mit oder ohne Vorlage, Begründen der gestalteten Sprechfassung
- Aneignen von Kenntnissen zum Gestus, zu weiteren metrischen Mitteln, z.B. Versmaß, und zur Metaphorik
- Analysieren und Interpretieren lyrischer Texte
- Dialogisches und szenisches Lesen dramatischer Texte/Textteile
- Analysieren und Interpretieren einer Szene / eines Aktes unter Berücksichtigung seiner Funktion für den gesamten Text in der Entstehungszeit und unter aktuellen Bedingungen
- Systematisieren wesentlicher Elemente des Dramatischen, z.B. Charakterisierung der Figuren durch bestimmte Mittel, dramatischer Konflikt, Möglichkeiten der Handlungsführung, Text als Spielvorlage
- Selbstständiges Produzieren eines kurzen Hörspiels oder Videofilms unter Verwendung eines literarischen Textes
- Inhaltsangabe eines dramatischen Textes verfassen
- Vertiefen des Verhältnisses Werk-Autor-Zeit-Beziehung

- Aufnehmen, Erfassen und Werten von Medienprogrammen
- Ergünden der Wirkungen von Medienprogrammen auf die eigene Person

Umgehen mit pragmatischen Texten

- Lesen, Vorlesen
- Erläutern und Werten
- Gezieltes Entnehmen und Bewerten von Informationen
- Kennenlernen und Unterscheiden unterschiedlicher pragmatischer Texte, z.B. Biographie, Rede, Bericht, Kritik, Essay, Sachbuch, Werbung, Zeitung, Zeitschrift
- Kenntnis spezifischer Fachbegriffe aus dem Bereich der Medien, z.B. Nachricht, Kommentar, rhetorische Figuren, erwerben

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken und Umgehen mit Medien

- Schreiben einer Rollenbiographie
- Vergleichen von Inszenierungen, Kritiken
- Gestalten einer eigenen Untersuchung zum Freizeitverhalten, z.B. Fragebogen entwerfen, einsetzen, auswerten, Vortrag u. Ä.
- Systematisieren von Kenntnissen über Informationszentren in unserer Gesellschaft, z.B. Buchhandlung, Bibliothek, Archiv, Ausstellung, Mediothek, Redaktion
- Üben im Referieren, Exzerpieren und Dokumentieren
- Textgebundenes Erörtern, Interpretieren
- Vorstellen von Sachbüchern unter besonderer Beachtung ihrer Machart, z.B. Präsentation der sachlichen Information, Bild-Text-Verhältnis, Verhältnis zwischen Sachinformation und auflockernden Elementen, Vergleich mit anderen Informationsquellen, Adressatenbezug, Wertung der Wissenschaftlichkeit u. Ä.

Textsortenangebot

- Kurzgeschichten, Parabeln, Novellen, literarische Porträts, literarische Tagebücher, Erzählungen, Romane, z.B. Science-Fiction, Krimi, aktuelle Jugendliteratur, Trivilliteratur
- Liebeslyrik, Gedankenlyrik, politische Lyrik, Sonett, moderne lyrische Texte
- dramatische Texte verschiedener Genres
- Hörspiele, Video-, Fernseh- und Kinofilme, besonders verfilmte Literatur
- pragmatische Texte

Lernbereich 3

Reflexion über Sprache

Ziele

In Klasse 9 wenden die Schüler weitgehend bewusst sprachliche Mittel beim Reden und Schreiben in Handlungskontexten an, um der eigenen Individualität Ausdruck zu geben, um im sprachlichen Diskurs mit anderen Sachverhalte zu erklären, Probleme zu erörtern und zu klären, um zielgerichtet zu handeln.

Sie reflektieren kritisch den Gebrauch von Sprache in einzelnen Bereichen gesellschaftlicher Kommunikation und achten auf die Einhaltung *normgerechter* Schreibung.

Inhalte

Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen

- Differenzieren zwischen Textstrategien zum Erreichen bestimmter Absichten, wie z.B. ironisches Sprechen und Schreiben, Manipulation und Demagogie, Hervorheben und Steuern
- Erkennen und Anwenden von bestimmten Verfahren in schriftlichen Texten, z.B. Zitieren, Verknüpfen/Überleiten zwischen Textteilen und gedanklichen Abschnitten, Formulieren eines Resümees
- Erlernen und Anwenden bestimmter Mittel in "monologischer" Rede, so bei Einstieg und Einleitung sowie Redeende, bei Statement und Referat, Synthese/Bilanz

Reflektieren des Verhaltens von Kommunikationspartnern

- Reflektieren der sozialen Rollen in Diskussionen: Erkennen und Werten des Gültigkeitsgrades von Argumenten und Auffassungen, angemessenes Reagieren auf den/die Vorredner in Diskursen
- Reflektieren der Absichten und der Wirkungen des Agierens von Kommunikationspartnern
- Reflektieren des unterschiedlichen Gebrauchs von Sprache in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft

Reflektieren von Tendenzen der Sprachentwicklung

- Auseinandersetzen mit Tendenzen der sozialen Differenzierung der Sprache, z.B. das Erkennen und Werten der Merkmale, der Besonderheiten von Gruppen- und Fachsprachen

Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken

- Erlernen von Arbeitstechniken im Umgang mit Nachschlagewerken, dabei Verfahren der Textverarbeitung, Erfassen wichtiger Gedanken, kursorisches Lesen, Verdichten auf wesentlichen Gehalt
- Untersuchen von Begriffsinhalt und Begriffsumfang
- Auswählen, Definieren, Dokumentieren
- Gespräche, Diskussionen führen und gestalten
- Erfassen von Schlüsselstellen und Leitgedanken eines Textes
- Nachvollziehen der Textstruktur, der Inhalt-Form-Dialektik in Texten
- Überarbeiten von Texten mit Hilfe von Rechtschreib- und Thesaurusprogrammen am PC

Hinweise

Der Lehrgang zur Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung sollte in dieser Klassenstufe mit Systematisierungsübungen und komplexen Wiederholungen abgeschlossen werden.

Die Arbeit im Lernbereich ist in dieser Jahrgangsstufe besonders eng mit der Arbeit an den Darstellungsverfahren vernetzt. Deutlich wird dieser Bezug insbesondere beim mündlichen und schriftlichen Erörtern sowie beim mündlichen Informieren und Referieren.

In der Klassenstufe 9 sind einzelne Verfahren zu üben, die für den Umgang mit Texten in der Oberstufe vorbereiten. Die Schüler sind zu ästhetischen Wertungen von Texten auf Grund ihrer Kenntnisse über spezifische Elemente und Strukturen immer wieder aufzufordern.

Mögliche Themenschwerpunkte

Junge Menschen in der Auseinandersetzung und im Konflikt

Krieg, Verfolgung und Unterdrückung

Technik, Fortschritt, Utopie und Verantwortung

Schuld, Verbrechen und Recht

4. Jahrgangsstufe 10

1 Vorbemerkung

Die Arbeit in der Klassenstufe 10 soll unmittelbare Voraussetzungen für die Qualifizierungsphase schaffen.

Inhalte und Verfahren knüpfen an die vorangegangenen Jahrgangsstufen an, erfahren aber Schwerpunktsetzungen durch die genannten Aufgabenfelder sowie eine Vertiefung und Erweiterung durch komplexere Inhalte. Ab der Jahrgangsstufe 10 werden die Lernbereiche „Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch“, „Umgang mit Texten“ und „Reflexion über Sprache“ auf 6 Aufgabenfelder erweitert, die den Lehrplan 10, 11 und 12 strukturieren.

Folgende Teilverfahren und Verfahren stehen im Mittelpunkt und schaffen eine Grundlage für eine selbstständige komplexe Arbeitsweise:

- Erörtern in unterschiedlichen Formen
- Textimmanentes Interpretieren literarischer Texte und zunehmendes Einbeziehen textexterner Aspekte in das Interpretieren
- Selbstständiges Erschließen pragmatischer Texte

Alle Texte sind zunehmend in Beziehung zu anderen Texten zu sehen.

2 Verstehen und Interpretieren von Texten

2.1 Verstehen und Interpretieren literarischer Texte

- Textimmanentes Interpretieren
- Interpretieren unter Einbeziehung textexterner Sachverhalte
- Erkennen des Kontextes von Autor-Werk-Zeit anhand der exemplarischen Beschäftigung mit einem Autor oder einer Epoche
- Schreiben von geschlossenen Interpretationen zu literarischen Texten
- Anwenden grundlegender Fähigkeiten beim Vergleichen von Texten, insbesondere von Gedichten
- Beschreiben von Auffälligkeiten der Sprachform und Erklären der Funktion von Elementen und Strukturen im Text. Im Einzelnen:

2.1.1 Epische Texte (Kurzprosa, Roman):

- Fabel, Kurzgeschichte, Novelle, Roman
- Autor – Erzähler
- Erzählperspektive, auktoriale und personale Erzählhaltung, Ich-Erzählung
- Erzählzeit – erzählte Zeit
- Rahmenerzählung, Rückblende, Vorwegnahme
- szenische, berichtende, beschreibende Darstellung
- Motiv, Leitmotiv, Symbol
- Figurencharakteristik
- Stilebenen

2.1.2 Lyrik:

- Formale Gestaltungsmittel (Versmaß, Rhythmus, Reim, Strophe, Vers, Zäsur)
- Stilistische Mittel (Bild, Vergleich, Chiffre, Metapher, Symbol, Alliteration u.a.)
- lyrisches Subjekt

2.1.3 dramatische Texte:

- Schauspiel, Drama, Stück, Komödie, Tragödie
- Akt, Szene, Auftritt, Bild
- Dialog, Monolog
- Prolog, Exposition, Handlung, Konflikt

2.2 Verstehen von pragmatischen Texten, Sprechen/Schreiben über pragmatische Texte

Anwenden von Verfahren beim Beschreiben und Analysieren pragmatischer mündlicher und schriftlicher Texte:

- Erfassen des Gehaltes des Textes
- Bestimmen der Textsorte
- Beschreiben der sprachlichen Gestaltung, Erklären wichtiger Elemente und Strukturen
- Differenzieren zwischen wesentlichen, ergänzenden und erklärenden Informationen
- Erkennen und Beschreiben der Grundleistungen der Sprache in solchen Texten (Darstellung, Ausdruck, Appell)
- Erörtern der Position(en) des Autors

2.3 Formulieren pragmatischer Texte

- Bestimmen des situativen Kontextes, Erkennen von Konsequenzen für die Gestaltung des eigenen Textes
- Formulieren von Textteilen
- Schreiben von geschlossenen pragmatischen Gesamttexten, z. B. Leserbrief
- Kritisches Reflektieren des eigenen Textes

3 Reden und Diskutieren

3.1 Reden vor einem Hörerkreis

- Bestimmen von allgemeinen Anforderungen an das Informieren mittels Referaten und Kurzvorträgen/Vorträgen
- Üben von Verfahren beim Vorbereiten und Halten der Vorträge und Referate, z. B. Variieren von Material bei gleichem Thema, aber zu unterschiedlichen Redesituationen
- Sprechen vor einem Hörerkreis und kritisches Reflektieren der eigenen und fremden Rede

3.2 Sprechen mit anderen

3.2.1 einer Diskussion folgen

- Unterscheiden zwischen objektivem Sachverhalt und subjektiver Meinung
- Bewerten der Qualität eines Beitrags
- den Stand der Diskussion erkennen
- Gruppenverhalten beobachten lernen
- Reflektieren des Diskussionsverlaufs, z. B. Einschätzen, Überprüfen des Protokolls

3.2.2 an einer Diskussion teilnehmen

- Üben des Anknüpfens an Vorredner
- Beweisen, Begründen, Erläutern von Behauptungen

- Beherrschen der Abgrenzung von Begriffen
- Reagieren auf Fragen, Kritik und Antworten
- Herausfordern des Diskussionspartners zu Stellungnahme und Kritik
- Respektieren unterschiedlicher Meinungen
- Impulse geben, um die Diskussion in Gang zu bringen und zu halten, weiterführende Fragen stellen, neue Gesichtspunkte einführen
- Diskussionen leiten

4 Erörtern und Argumentieren

- Erfassen von grundsätzlichen Verfahren des mündlichen und schriftlichen Erörterns, wie z. B. des linearen und insbesondere des dialektischen/antithetischen Erörterns
- Formulieren erörternder Texte:
 - Erkennen der sachlichen und logischen Gesichtspunkte eines Sachverhaltes
 - Bewerten und Ordnen der Aspekte eines Sachverhaltes
 - Erstellen einer Gliederung, dabei Beachten der Folgerichtigkeit (Über-, Unterordnung)
 - Einhalten des Themabezuges
 - Beachten der Gebote der Übersichtlichkeit (Absatzgliederung, Nummerierung)
 - sach- und adressatenbezogenes Formulieren und Verdeutlichen durch anschauliche Beispiele
 - Herstellen von Beziehungen auf vorher Gesagtes
 - formal richtiges und inhaltlich sinnvolles Zitieren
 - Kennen und Anwenden folgender Fachbegriffe: Thema – These – Argument – Beleg – Beispiel - Schlussfolgerung
 - Reflektieren und Überarbeiten eigener und fremder erörternder Texte

5 Kreatives Spielen und Schreiben

5.1 im Bereich dramatischer Texte

- Analysieren, Umgestalten und Inszenieren dramatischer Szenen und Texte, z.B.
 - Erarbeiten eines Szenariums zu einem Akt, Verfassen einer Rollenbiographie, Erarbeiten und Diskutieren eines Inszenierungsvorschlages u.a.
 - Spielen von Szenenteilen und Szenen

5.2 im Bereich epischer Texte

- Umformen erzählender Texte, z. B. durch Variieren der Erzählweise, durch den Wechsel der Perspektive oder durch das Schreiben ergänzender Texte
- Schreiben eigener erzählender Texte, z. B. nach visuellen (Bild, Foto oder Film) oder auditiven (Musik-) Impulsen

5.3 im Bereich lyrischer Texte

- Bilden von Metaphern
- Umgestalten einzelner Verse von Gedichten und Reflektieren der Wirkung
- Schreiben von Gedichten, insbesondere nach Mustern

5.4 im Bereich pragmatischer Texte

- Entwerfen von Werbetexten; dabei Einbeziehen sprachlicher und außersprachlicher Mittel der Werbung (Komposition, Bild, Farbe, Musik, stilistische und rhetorische Mittel, Assoziationen, Konnotationen, Wortspiele u.a.)
- Verfassen von Redebeiträgen (vgl. 3.1); dabei Variieren des Themas, des Anlasses und der Adressaten; Inszenieren eines Rededuells
- Verfassen von Zeitungsartikeln oder Leserbriefen zu einem aktuellen Thema (vgl. 2.3)

Zusätzlich sind auch gattungsübergreifende Umformungen möglich.

6 Sprache und Sprachverwendung

6.1 Zeichensystem

Einsicht in die vielfältigen Beziehungen zwischen Wort und Bedeutung gewinnen

- das Zeichen
- die Sprache als Zeichensystem unter anderen (Sprache der Tiere, Verkehrszeichen, Zeichensprache usw.)
- die Sprache als Verständigungsmittel, Kommunikationsmodell
- die Beliebigkeit der sprachlichen Zeichen (Deutsch - Spanisch/Portugiesisch)
- Klang und Bedeutung, Lautmalerei und Lautsymbolik
- Denotation, Konnotation, Homonymie, Synonymie

6.2 Gebrauchsformen von Sprache

- Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt
- geschriebene und gesprochene Sprache
- Sprech- und Schreibnormen
- Alters-, Gruppen-, Fachsprachen

6.3 grammatische Phänomene

Fähigkeit, anspruchsvolle Texte sprachlich zu analysieren und dabei die Begriffe für grammatische Phänomene sinnvoll anzuwenden

6.4 Rechtschreibung und Zeichensetzung

Fähigkeit, normgerecht zu schreiben

7 Landeskunde

- Fähigkeit, sich mit den Lebensbedingungen in deutschsprachigen Ländern auseinander zu setzen und sie mit denen des Gastlandes kritisch zu vergleichen, auch in Zusammenarbeit mit anderen Fächern
- Einblick in aktuelle Ereignisse in deutschsprachigen Ländern, z.B.: (Tages-)Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie, soziale Frage, religiöses Leben, Kultur, Sport

8 Arbeitstechniken und Umgehen mit Medien

8.1 Arbeitstechniken

- Gespräche und Diskussionen führen
- Referate und Kurzbeiträge gestalten und vortragen, Präsentationsmethoden anwenden
- Zusammenfassen und Exzerpieren von Texten, z. B. Erfassen des Gedankenganges, Verdichten wesentlicher Informationen, Erstellen von Übersichten, Anfertigen eines Glossars, Mitschreibetechniken
- Umgehen mit Nachschlagewerken
- Umgang mit Quellen, Zitiertechniken
- Anwenden unterschiedlicher Hilfsmittel beim Formulieren, z. B. spezielle Wörterbücher, Mustertexte, PC-Programme
- Nutzen von Informationsstätten in unserer Gesellschaft, z. B. Internet, Buchhandlung, Bibliothek, Archiv, Ausstellung, Mediothek, Redaktion; dabei insbesondere die Nutzung von Institutionen Deutschlands (z. B. Goethe-Institut, Fremdenverkehrsamt) und des Gastlandes (Bibliotheken)

8.2 Umgehen mit Medien

- Printmedien, Film, Fernsehen, Computer, Internet
- Untersuchen von Gestaltungsmitteln verschiedener Medien (insbesondere Film)
- kritischer Medienvergleich

Mögliche Themenschwerpunkte

Bei der Themenauswahl sollte darauf geachtet werden, dass neben historischen literarischen Texten auch Texte aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie aus der *europäischen* und *Weltliteratur* Beachtung finden. Die pragmatischen Texte sollten das kommunikative Umfeld des Schülers betreffen.

Die folgende Aufstellung soll Ideen für die Gestaltung von Unterrichtsreihen liefern, die die Jahrgangsstufenteams in Anlehnung an das jeweils verwendete Lehrwerk ausarbeiten.

Erziehung und zwischenmenschliche Beziehungen

- Erziehungsprobleme (früher, heute, in anderen Gesellschaften)
- Vorstellungen von Beziehungen in Familie, Ehe, Liebe (Rollenvorstellungen, Rollenveränderungen)
- Beziehung zwischen den Generationen
- Sprachprobleme (Fach- und Sondersprachen, Sprachbarrieren)
- Sozialisationsfunktion von Medien (Fernsehen, Schlager, Illustrierte)

Heranwachsende in einer demokratischen Gesellschaft

- Normvorstellungen für Verhalten, Konventionen
- Mitbestimmung und Mitverantwortung
- Massenmedien und Meinungsbildung
- Geschichte und Tradition

- Herrschaft, Gewalt, Autorität
- Utopie
- Gerechtigkeit

Berufs- und Arbeitswelt, Funktionen von Freizeit

- Berufsbilder, -erwartungen, -aussichten
- die Rolle der Arbeit früher und heute
- Freizeitverhalten
- Umwelt
- Sport
- Computer

Möglichkeiten und Bedingungen von Selbstverwirklichung

- Lebenspläne – Lebenswege
- Angebote der "Kulturindustrie" (Idole, Leitbilder, Lebensentwürfe)
- kulturelle Überlieferung (Tradition)
- Mode
- Kunst
- Unterhaltung / Information
- Rolle der modernen Medien
- Mitarbeit in sozialen Hilfsorganisationen / Dienst am Nächsten
- Vorurteile, Außenseiter und Randgruppen
- Realitätsfluchten

Anhang 2 Übersicht über die sprachlichen Mittel

Die hier angehängte „Übersicht über die sprachlichen Mittel“ soll sicherstellen, dass die DaF-Schüler am Ende der Klasse 10 über die aufgeführten sprachlichen Mittel verfügen.

Wortschatz

- Fähigkeit, den aktiven Wortschatz durch systematische Wortschatzarbeit im Unterricht und in häuslicher Arbeit selbstständig zu erweitern
- Fähigkeit, den vorgegebenen Wortschatz durch aktive Wortbildung zu erweitern, z.B. durch:
 - Präfixe
 - Suffixe
 - Verbzusatz/Verbergänzung
 - Wortartenwechsel

Fähigkeit, den Wortschatz durch systematische Erschließung von neuen Redewendungen zu erweitern

Fähigkeit, den Wortschatz durch Sicherung, Wiederholung und Systematisierung von textsortenspezifischen sprachlichen Mitteln (z.B. strukturierenden Wendungen bei Textwiedergaben) zu erweitern und dadurch Möglichkeiten für eine differenzierte Ausdrucksweise zu schaffen

sprachproduktiver Wortschatz am Ende der 10. Klasse ca. 4000 Wörter

darüber hinaus aktiver Zusatzwortschatz von etwa 2500 Wörtern, der insbesondere für die Bearbeitung der Aufgabenstellungen im Bereich der schriftlichen Textproduktion notwendig ist und aus den entsprechenden Themenkreisen abgeleitet wird

Der rezeptive Wortschatz kann quantitativ nicht festgelegt werden, muss aber deutlich über dem o.g. aktiven Wortschatz von insgesamt etwa 5500 Wörtern liegen.

Formen und Strukturen

Die folgenden Formen und Strukturen sind systematisch zu wiederholen bzw. neu einzuführen; darüber hinaus müssen bei Bedarf auch die Formen und Strukturen aus den vorangehenden Jahrgangsstufen im Unterricht wiederholt und gefestigt werden; wo nötig sollten die Schüler dazu angehalten werden, bestehende Lücken in häuslicher Arbeit mit geeigneten Materialien (vgl. auch "Arbeitstechniken") selbstständig zu schließen.

Verb

Am Ende der 10. Klasse sollen alle Schüler im Bereich der Verben, die nicht mit einem Akkusativobjekt stehen, über einen aktiven Mindestwortschatz verfügen, der den folgenden Verblisten entspricht:

- Verben mit Dativobjekt (1):

- | | |
|--------------|-----------------|
| - ähneln | - gratulieren |
| - antworten | - helfen |
| - ausweichen | - missfallen |
| - befehlen | - misslingen |
| - begegnen | - sich nähern |
| - beistehen | - nützen |
| - danken | - raten |
| - einfallen | - schaden |
| - entgegenen | - schmecken |
| - erwidern | - vertrauen |
| - fehlen | - verzeihen |
| - folgen | - widersprechen |
| - gefallen | - zuhören |
| - gehören | - zureden |
| - gehorchen | - zusehen |
| - gelingen | - zustimmen |
| - genügen | - zuwenden |
| - glauben | |

- Verben mit zwei Akkusativobjekten (1): (z.B.: "Das kostet ihn ein Vermögen.")

- | | |
|----------|-------------|
| - kosten | - schelten |
| - lehren | - schimpfen |
| - nennen | |

- Verben mit präpositionalem Objekt (1) Verknüpfung von Haupt- und Gliedsatz (1)

- | | | |
|-------------------|----------|---|
| abhängen | von + D | |
| es hängt ab | von + D | davon, dass .../ob ... wie .../wann ... |
| achten | auf + A | darauf, dass .../ob ... /Inf.-K. |
| anfangen | mit + D | (damit), Inf.- K. |
| sich anpassen | an + A | |
| sich ärgern | über + A | (darüber), dass .../ Inf.- K. |
| jdn. ärgern | mit + D | damit, dass |
| aufhören | mit + D | (damit), Inf.- K. |
| sich/jdn befreien | von + D | |
| | aus + D | |
| beginnen | mit + D | (damit), Inf.- K. |
| sich beklagen | bei + D | |
| | über + A | (darüber), dass ... /Inf.- K. |
| sich bemühen | um + A | (darum), dass .../Inf.- K. |

sich/jdn beschäftigen	mit + D	(damit), dass .../Inf.- K
sich beschweren	bei + D	
	über+ A	(darüber), dass .../Inf.- K.
sich bewerben	um + A	darum, dass .../Inf.- K.
jdn. bitten	um + A	(darum), dass .../Inf.- K.
bürgen	für '+ A	dafür, dass ...
jdm. danken	für + A	(dafür), dass ...
denken	an + A	(daran), dass .../Inf.- K.
sich entschuldigen	bei + D	
	für + A	(dafür), dass ...
sich/jdn. erinnern	an + A	(daran), dass .../Inf.- K.
jdn. erkennen	an + D	daran, dass ...
sich erkundigen	bei + D	
	nach + D	(danach), ob .../wann ... /wie .../wo .../wer ...
jdn. fragen	nach + D	(danach), ob .../wann ... /wie .../wo .../wer ...
sich freuen	auf + A	(darauf), dass .../Inf.- K.
	über + A	(darüber), dass .../Inf.- K.
sich fürchten	vor + D	(davor), dass .../Inf.- K.
jdm. garantieren	für + A	(dafür), dass ...
gehören	zu + D	es gehört dazu, dass ...
geraten	in + A	
	unter + A	
sich/jdn. gewöhnen	an + A	daran, dass .../Inf.- K.
glauben	an + A	daran, dass .../Inf.- K.
jdn. halten	für + A	
etwas/nichts halten	von + D	davon, dass .../Inf.- K.
es handelt sich	um + A	darum, dass.../Inf.- K.
herrschen	über + A	
hoffen	auf + A	(darauf), dass .../Inf.- K.
sich interessieren	für + A	dafür, dass .../Inf.- K.
sich irren	in + D	
kämpfen	mit + D	
	gegen + A	dagegen, dass ...
	für + A	dafür, dass .../Inf.- K.
	um + A	darum, dass .../Inf.- K.
es kommt (jdm.) an	auf + A ,	darauf, dass .../ob .../ wann .../Inf.- K.
sich konzentrieren	auf + A	darauf, dass .../Inf.- K.
sich kümmern	um + A	darum, dass ..
lachen	über + A	(darüber), dass ...
leiden	an + D	daran, dass ...
	unter + D	darunter, dass ...
jdm. liegt	an + D	daran, dass .../Inf.- K.
es liegt	an + D	daran, dass ...
nachdenken	über + A	darüber, dass .../wie .../wann .../wo .../wer

sich rächen	an + D für + A	dafür, dass ...
jdm. raten	zu + D	(dazu), dass .../Inf.- K.
rechnen	auf + A mit + D	darauf, dass ... damit, dass .../Inf.- K.
schreiben	an + A an + D über + A	darüber, wie .../wann ... /wo .../wer ...
sich/jdn. schützen	vor + D	davor, dass .../Inf.- K.
sich sehnen	nach + D	danach, dass .../Inf.- K.
sorgen	für + A	dafür, dass ...
sich sorgen	um + A	
sprechen	mit + D über + A von + D	darüber, dass .../ob .../ wie .../wer .../wann davon, dass .../wie .../ wann .../was ...
staunen	über + A	(darüber), dass .../wie .../was ...
sterben	an + D für + A	
sich streiten	mit + D um + A	darum, wer .../wann ...//ob .../wie ...
teilnehmen	an + D	
etwas zu tun haben	mit + D	damit, dass ...
sich unterhalten	mit + D über + A	darüber, dass .../ob .../wie .../was .../wann
sich verlassen	auf + A	darauf, dass .../Inf.- K.
sich verlieben	in + A	
sich vertiefen	in + A	
vertrauen	auf + A	darauf, dass .../Inf.- K.
verzichten	auf + A	darauf, dass .../Inf.- K.
sich/jdn. vorbereiten	auf + A	darauf, dass .../Inf.- K.
jdn. warnen	vor + D	(davor), dass .../Inf.- K.
warten	auf + A	(darauf), dass .../Inf.-K.
sich wundern	über + A	(darüber), dass .../Inf.- K.
zweifeln	an + D	(daran), dass .../Inf.- K.

- Verben, die das unpersönliche Subjekt "es" haben und meist von einem Pronomen im Akkusativ gefolgt werden:

- | | |
|---------------------|--------------------|
| - Es ärgert ... | - Es langweilt ... |
| - Es beleidigt ... | - Es macht ... |
| - Es beunruhigt ... | - Es stößt ... ab |
| - Es erschreckt ... | - Es wundert ... |
| - Es erinnert ... | u.s.w. |

- Transitive und intransitive Verben, die schwer zu unterscheiden sind (z.B. "stellen", "legen", etc. in Verbindung mit Präp. der Richtung, des Ortes).
- Verben, die wie Modalverben gebraucht werden (z.B. "hören", "lassen", "haben", "sein" etc.)
- Trennbare und untrennbare Verben, die mit „durch-“, „unter-“, „über-“, „um-“, „voll-“, „wider-“ und „wieder-“ zusammengesetzt sind.
- Infinitiv Passiv Perfekt
- Passiv im Präteritum und Plusquamperfekt
- Die Stammformen der starken und unregelmäßigen Verben

Modalverben

- objektiver Gebrauch
- subjektiver Gebrauch

Nomen

- Substantivdeklinaton (n-Deklination)
- Möglichkeiten der Pluralbildung
- Genitivbildung (Rechtschreibregelung)

Pronomen

- Deklination der Demonstrativpronomen "derselbe", "derjenige"
- Ersatzformen bei der Deklination von "man"

Adjektive

- Deklination der Adjektive
- Komparation
- Liste wichtiger Adjektive mit Dativ
- Liste wichtiger Adjektive mit Akkusativ
- Liste wichtiger Adjektive mit bestimmten Präpositionen
- Deklination nach selten gebrauchten Signalwörtern (z.B. "solch", "manch", etc.)

Präpositionen mit dem Dativ

- ab - dank - gemäß - zufolge (nachgestellt)

Satzbau

- Kenntnis der wichtigsten Gliedsatzarten
- Relativsätze (Genitiv, mit Präpositionen, mit „wo-“)
- Appositionen
- Alternativkonstruktionen zu Gliedsätzen
- Partizipialkonstruktionen
- Infinitivsätze
- Gebrauch des Konjunktivs bei Textwiedergabe

- Passive Gliedsätze mit Modalverben
- Stellung des Reflexivpronomens
- Satzstellung nach nebenordnenden Konjunktionen; Position des Subjekts, Weglassen des Subjekts nach „und“, Position(en) der Prädikatsteile
- Bildung von Satzreihen und Satzgefügen
- Verknüpfung von Haupt- und Nebensatz

Satzzeichen

Kenntnis der wichtigsten „Kommaregeln“

Anhang 3: Lektürevorschläge zu den fiktionalen Texten

a) deutschsprachige Literatur

Andersch	Fahrerflucht Sansibar oder der letzte Grund Der Vater eines Mörders
Becker	Jakob der Lügner
Böll Erzählungen)	Dr. Murkes gesammeltes Schweigen (und andere
Borchert	Draußen vor der Tür und andere Kurzgeschichten
Brecht	Die Gewehre der Frau Carrar Der gute Mensch von Sezuan Die Dreigroschenoper
Eich	Die Mädchen aus Viterbo
Droste-Hülshoff	Die Judenbuche
Dürrenmatt	Der Richter und sein Henker Die Panne Romulus der Große Der Besuch der alten Dame
Fallada	Kleiner Mann, was nun?
Feuchtwanger Film)	Die Geschwister Oppermann (ggf. auch in Auszügen und
Fontane	Unterm Birnbaum
Das Tagebuch der Anne Frank	
Frisch	Andorra Biedermann und die Brandstifter
Giordano	Die Bertinis
Goethe	Götz von Berlichingen
Gotthelf	Die schwarze Spinne
Grass	Katz und Maus
Hackl	Abschied von Sidonie
Hauptmann	Bahnwärter Thiel Die Weber
Hesse	Unterm Rad
E.T.A. Hoffmann	Das Fräulein von Scuderi
Horvâth	Jugend ohne Gott
Kafka	Die Verwandlung
Kunze	Die wunderbaren Jahre
Lebert	Crazy
J.M.R. Lenz	Die Soldaten
Lenz	Das Feuerschiff Lukas, sanftmütiger Knecht Erzählungen
Mann	Mario und der Zauberer
Mann, Klaus	Mephisto (ggf. auch in Auszügen und Film);
Marai	Die jungen Rebellen
Musil	Die Verwirrung des Zöglings Törleß
Remarque	Im Westen nichts Neues
Schiller	Der Verbrecher aus verlorener Ehre Die Räuber
Schlink	Der Vorleser
Schnitzler	Der grüne Kakadu
Seghers	Das siebte Kreuz

Storm	Der Ausflug der toten Mädchen
Toller	Der Schimmelreiter
Torberg	Eine Jugend in Deutschland
Wedekind	Der Schüler Gerber
Zuckmayer	Frühlings Erwachen
	Der Hauptmann von Köpenick
	Des Teufels General
S. Zweig	Schachnovelle
	Sternstunden der Menschheit

Kriminalgeschichten

b) Weltliteratur

Boccaccio	Decameron (Falkennovelle)
Cervantes	Don Quijote
Dostojewski	Der Spieler
Puschkin	Der Gefangene im Kaukasus
Tschechow	Die Dame mit dem Hündchen
	Humoresken und Satiren, z. B. Der Dicke und der Dünne
	Unteroffizier Prischibejew
Solschenizyn	Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch
Camus	Die Pest
Dumas	Der Graf von Monte Christo
Shelley	Frankenstein
Bronte	Jane Eyre
Austen	Stolz und Vorurteil
Stoker	Dracula
Hardy	Tess of the D'Urbervilles
Beecher-Stowe	Onkel Toms Hütte
London	Wolfsblut
Hemingway	Der alte Mann und das Meer
	Fiesta
B. Traven	Das Totenschiff
Ginzburg	Alle unsere Gestern
García Márquez	Chronik eines angekündigten Todes

5. Lernbereiche, Ziele und Inhalte der Jahrgangsstufen 11 und 12 (Qualifikationsphase)

1. Die Aufgabenfelder des Deutschunterrichts in der Qualifikationsstufe
 - 1.1. Aufgabenfeld „Verstehen und Interpretieren von Texten“
 - 1.2. Aufgabenfeld „Erörtern und Argumentieren“
 - 1.3. Aufgabenfeld „Reden und Diskutieren“
 - 1.4. Aufgabenfeld „Anwenden von Arbeitstechniken und Umgehen mit Medien“
 - 1.5. Aufgabenfeld „Reflexion über Sprache“
 - 1.6. Aufgabenfeld „Kreative Auseinandersetzung mit Texten und Medienprodukten“
2. Themen- bzw. Gegenstandsliste des Deutschunterrichts in der Qualifikationsstufe

Anhang 4 Anforderungsbereiche und Aufgabenarten in der Schriftlichen Reifeprüfung

1. Die Anforderungsbereiche
2. Liste der Operatoren
3. Aufgabenarten

Anhang 5 Leistungskontrollen und Beurteilungskriterien in der Qualifikationsstufe

Anhang 6 Die mündliche Reifeprüfung

1. Die Aufgabenfelder des Deutschunterrichts in der Qualifikationsstufe

1.1. Aufgabenfeld „Verstehen und Interpretieren von Texten“

Vorbemerkung

Die bis zur Klasse 10 erprobten Verfahren zur Texterschließung (literarische und pragmatische Texte, Medienprodukte) werden in der Qualifizierungsstufe erweitert, variiert, miteinander vernetzt und durch wissenschaftspropädeutische Elemente systematisch ergänzt. Dabei sollen Interesse und Freude am Umgang mit Texten erhalten und vertieft werden.

Die kontinuierlich zu vertiefende Fähigkeit, epische, lyrische, dramatische Texte, sowie pragmatische Texte und Medienprodukte zu verstehen, zu analysieren, zu werten und zu ihnen Stellung zu beziehen, geht in den Schulen Spaniens und Portugals– auch in der Qualifizierungsstufe - Hand in Hand mit der systematischen Entwicklung von Wortschatz und der Fähigkeit, komplexe syntaktische und grammatische Strukturen zu erschließen und anzuwenden.

Gerade wenn die Schüler den „Kunstcharakter“ von literarischen Textsorten und Medienprodukten erfahren und genießen sollen und sich mit Werten und Normen, die diese Texte vermitteln, auseinandersetzen sollen, ist Spracharbeit unerlässlich.

Für das Verstehen und Interpretieren von Texten werden folgende Leistungen bzw. Operationen erwartet:

1.1.1. Verstehen und Interpretieren literarischer Texte – textimmanentes Interpretieren

- Erfassen des Inhalts
- Beschreiben der spezifischen Wirkung eines Textes und Bestimmen der Elemente und Strukturen, die diese Wirkung hervorrufen
- Formulieren von Arbeitshypothesen zum Deuten und Interpretieren von Texten (Ausgangsfrage, Ausgangsthese)
- Belegen der Arbeitshypothesen mit Analysebefunden
- Beschreiben und Erklären von (Text-)Strukturen (spezifische Konstituenten epischer, lyrischer und dramatischer Texte und von Medienprodukten), die für die Deutung/Interpretation bedeutsam sind (z.B. metaphorische, symbolische, parabolische Ausdrucksweisen; Syntax, Semantik, Komposition, Figurengestaltung etc.)
- Verständnis der ästhetischen Qualität literarischer Texte (im Unterschied zu pragmatischen Texten)
- Auseinandersetzung mit textinhärenten Normen und Wertvorstellungen
- In Beziehung setzen zu den eigenen Erfahrungen und Vorstellungen
- Kommentierende und wertende Stellungnahmen verfassen
- Funktionsgerechter Einsatz von Fachtermini – sinnvolles Zitieren (vgl. 3.4)

1.1.2. Interpretieren literarischer Texte unter Einbeziehung textexterner Sachverhalte

- Vergleichen von Texten (motivgleiche lit. Texte; lit. Texte - pragmatische Texte; Text - Film;)

- Beschreiben und nutzen textexterner Aspekte (biografische Informationen, ästhetische Urteile, epochenbezogene Aspekte, philosophische Aspekte) für Analyse und Deutung
- Aufzeigen der Grundzüge einzelner Epochen der deutschen Literaturgeschichte an exemplarischen Texten
- Beziehungen zur Literatur und Literaturgeschichte des Gastlandes deutlich machen
- Reflektieren der Beziehungen zwischen Produzent und Rezipient von Texten
- Reflektieren der Wirkung von Literatur als Ware
- Mündliches und schriftliches Auseinandersetzen mit Rezensionen als einem Kernelement von Literaturkritik

1.1.3. Verstehen von pragmatischen Texten - Sprechen und Schreiben über pragmatische Texte

- Verdichten von Informationen für eine Zusammenfassung
- Schlüsselstellen und Leitgedanken erkennen, Bedeutung darlegen und kommentieren
- Anwenden von Strukturierungsverfahren beim Beschreiben pragmatischer Texte (Gliederungsverfahren, Argumentationsgang beschreiben etc.)
- Verdichten von Informationen für eine Zusammenfassung
- Thesen formulieren
- Sprachliche und strukturelle Textphänomene (z.B. aus dem Bereich der Lexik, Grammatik, Rhetorik usw.) erkennen und im Hinblick auf ihre Aussage- und Wirkungsabsicht erläutern
- Den Argumentationsgang analysieren, auf Schlüssigkeit prüfen und gewichten/bewerten
- Darlegen des Adressaten- und Situationsbezuges (Einordnung in gesellschaftliche, soziale, politische, historische Zusammenhänge)
- Aufzeigen der Verfasserposition und der Intention von Texten
- Erkennen und Beurteilen des Zusammenhangs von ausgesprochenen und unausgesprochenen Absichten
- Textsortenmuster erkennen und in die Beschreibung und Analyse pragmatischer Texte sinnvoll einbeziehen
- Begründet Stellung beziehen
- Formulieren eigener pragmatischer Texte und Reflektion darüber (z.B. Rede, Rezension, Kommentar u.a.)

Operatoren:

beschreiben, wiedergeben, zusammenfassen, einordnen, darstellen, analysieren, in Beziehung setzen, erschließen, erläutern, vergleichen, begründen, beurteilen, bewerten, Stellung nehmen, sich auseinandersetzen mit, interpretieren

1.2. Aufgabenfeld „Erörtern und Argumentieren“

Vorbemerkung

Die inhaltliche und sprachliche Auseinandersetzung mit Sachverhalten, die eine Problemstellung beinhalten, führt sowohl zur Qualifizierung von eigenen Erkenntnisprozessen als auch zu einer Verbesserung der spracherfassenden und sprachgestalterischen Leistung der Schüler. Gerade letzterem Aspekt muss in den deutschsprachigen Schulen Spaniens und Portugals besondere Bedeutung beigemessen werden. Das setzt - aufbauend auf die in der Mittelstufe und vor allem in der Jahrgangsstufe 10 vermittelten Kenntnisse in diesem Aufgabenfeld - auch in der Qualifizierungsstufe - eine systematische Erweiterung des Wortschatzes, der syntaktischen Strukturen und der flexiblen und situationsgerechten Handhabung der Aussagemodi voraus.

Der Gegenstandsbereich in diesem Aufgabenfeld umfasst problemhafte Sachverhalte, Situationen und Texte (pragmatische und literarische) sowie Medienprodukte. Über eine Problemanalyse gelangen die Schüler zu einer differenzierten Problembearbeitung und -lösung. Ihre dabei erzielten Erkenntnisse sind in sprachlich adäquater und überzeugender Form darzustellen.

Für das erörternde Erschließen auf der Grundlage von literarischen und pragmatischen Texten und Medienprodukten werden folgende Leistungen und Operationen erwartet:

- Erfassen, Herauslösen und Benennen von Sachverhalten und Problemen aus größeren und auch komplexen Zusammenhängen
- Erfassen von Textinhalten (Erkennen und Formulieren von wichtigen Aspekten und Schlüsselstellen, Kürzen von Texten auf das Wesentliche, Zusammenfassen des Inhalts)
- Erfassen der Kommunikationssituation und Intention
- Analyse von Texten (vgl. Aufgabenfeld „pragmatische Texte“)
- Sammeln und Ordnen von Informationen und Überlegungen zur Problemlösung und Argumentation (Aufstellen von Arbeitshypothesen)
- Wählen einer Grundstruktur für die eigene Darstellung und Argumentation (Entwerfen eines Lösungsplans oder einer Gliederung)
- Formulieren von erörternden Texten (Gedankengang durch Argumente stützen und durch Beispiele veranschaulichen, Verknüpfen von Argument und Gegenargument usw.)
- Stellung nehmen und werten
- Erkennen und Anwenden komplexer sprachlicher Strukturen (Nominalphrase, Partizipialkonstruktion, Vielfalt an Konjunktionen, komplexe Satzgefüge, Funktionsverbgefüge etc.)
- Vergleichen, diskutieren und Stellung beziehen zu unterschiedlichen literarisch gestalteten Sachverhalten
- Begründen von eigener Deutung und Wertung von Literatur
- Vergleichen von fremden und eigenen Wertungen und Deutungen

Operatoren:

Beschreiben, zusammenfassen, Argumentationsgang wiedergeben, analysieren, begründen, beurteilen, bewerten, Stellung nehmen, sich auseinandersetzen mit, erörtern

1.1.3. Aufgabenfeld „Reden und Diskutieren“

Vorbemerkung

Schon in der Sekundarstufe 1 haben die SchülerInnen in den Bereichen Rede, Gespräch und Diskussion grundlegende Fähigkeiten erworben, die eigenen Interessen und Meinungen zu vertreten und auch die Interessen und Meinungen anderer zu verstehen, nachzuvollziehen und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Der Unterricht in der Oberstufe entwickelt diese Fähigkeiten weiter.

Das Aufgabenfeld dient auch der sachgerechten und wirkungsvollen Präsentation von Arbeitsergebnissen und Vorträgen und ist somit ein wichtiger Baustein für die Anforderungen im späteren Berufsleben.

In den deutschsprachigen Schulen Spaniens und Portugals kommt diesem Aufgabenfeld eine große Bedeutung zu, da die Methoden und die Kenntnisse über das Reden und Diskutieren eine fortwährende Schulung der Entwicklung der Sprachkompetenz darstellen.

Folgende Leistungen und Operationen werden in diesem Aufgabenfeld erwartet:

- Verschiedene Quellen zu einer Themenstellung/einem Problem selbstständig zusammenstellen und auswerten (Informationen beschaffen und aufbereiten, Konzepte entwickeln, Zeitbedarf planen)
- Unterschiedliche Formen des Sprechens wie Reden und Referate kennen und anwenden
- Hilfen für den Textvortrag erstellen (Stichwortzettel, Folien u.a.)
- Freies Sprechen üben
- Eigene und fremde Redeleistungen beurteilen
- Gesprächssituationen analysieren
- - Äußerungen von Gesprächspartnern verstehen, aufgreifen, korrigieren und weiterführen
- sich einer dem Gegenstand angemessenen Sprache bedienen und Bedingungen und Voraussetzungen der jeweiligen Situation berücksichtigen
- Schlüsselstellen und Leitgedanken herauslösen
- Unterschiedliche Gesprächsformen vorbereiten, an ihnen teilnehmen und sie leiten (Interview, Rundtischgespräche, Talkshow, Debatte etc.)
- Diskutieren über das Diskutieren, Aufdecken von Formen gestörter Kommunikation

1.1.4. Aufgabenfeld „Anwenden von Arbeitstechniken und Umgang mit Medien“

Vorbemerkung

Methodische Kompetenzen sind Schlüssel zum selbstständigen Arbeiten. Ohne methodische Sicherheit und Varianz ist die Fähigkeit zur sachkompetenten schriftlichen und mündlichen Verständigung nur schwer auszubilden. Bei der Beherrschung von Methoden und Arbeitstechniken, bei der sprachlichen Arbeit und der Arbeit mit Texten und Medienprodukten kommt dem Deutschunterricht an den deutschsprachigen

Schulen Spaniens und Portugals die Funktion des Leitfachs im Rahmen der Förderung sprachlicher und schriftlicher Ausdrucksfähigkeit für alle anderen deutschsprachigen Fächer zu.

Folgende Operationen und Leistungen werden in diesem Aufgabenfeld erwartet:

Methoden des Textverstehens

- Informationen aus verschiedenen Medienbereichen sammeln und auswerten
- Begriffe und Sachverhalte selbstständig klären (Wörterbücher, Computerprogramme und Internet nutzen)
- Texterfassungsstrategien entwickeln (gliedern, markieren, ordnen, strukturieren, visualisieren, exzerpieren)
- Text- und themenbezogene Analysemethoden für die Interpretation literarischer und pragmatischer Texte sowie von Medienprodukten entwickeln (vgl. auch die entsprechenden Aufgabenfelder)

Methoden sprachanalytischer Arbeit

- Systematisch mit Fachbegriffen arbeiten
- Argumentative und rhetorische Strategien in unterschiedlichen Kommunikationszusammenhängen erproben

Methoden schriftlichen und mündlichen Arbeitens

u.a.

- Berichten
- Protokollieren
- Referieren
- Einen Lebenslauf anfertigen
- Direkt und indirekt Zitieren
- Gesprächsverläufe differenziert wahrnehmen
- Gespräche und Diskussionen moderieren
- Präsentationsformen wirksam einsetzen

Methoden produktionsorientierten Arbeitens

- Verfahren zur gestaltenden Erschließung von Texten und Medienprodukten kennen und anwenden

u.a.

- Assoziationstechniken
- Brainstorming
- Mind-Mapping und andere Strukturierungsverfahren
- optische und akustische Impulse nutzen
- Texte in Bilder, Musik, Bewegung umsetzen
- Standbilder, szenische Interpretation
- Rollenspiel
- Perspektivenwechsel

Medien nutzen und kritisch mit ihnen umgehen

- Reflektieren der Beziehungen zwischen Produzent und Rezipient von Medienprodukten
- Reflektieren der sinnvollen Anwendung von Medienprodukten und ihrer Wirkung
- Quellen kritisch betrachten und auswerten

1.1.5. Aufgabenfeld „Reflexion über Sprache“

Vorbemerkung

Dieses Aufgabenfeld vermittelt Einsichten in den Aufbau und die Wirkungsmöglichkeiten von Sprache. Die Arbeit in diesem Aufgabenfeld sollte sich sinnvollerweise am Endniveau der Klassenstufe 10 orientieren, das einen relativen Abschluss im Erlernen des Zeichen- und Regelsystems Sprache darstellt. In der Qualifikationsphase erfolgt nun eine vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten, wobei man immer den Besonderheiten des Sprachunterrichts an den deutschsprachigen Schulen Spaniens und Portugals (s. Vorwort) Rechnung tragen sollte. Entscheidend ist hier, dass man integrativ vorgeht, indem ein Gutteil der Arbeit von den anderen Aufgabenfeldern mitgetragen wird. Zugleich sollte der Sprachunterricht lebensnah und handlungsorientiert ausgerichtet sein. Im Rahmen eines solchen integrativen und handlungsorientierten Vorgehens festigen und erweitern die Schüler ihre sprachlichen Fertigkeiten und kommunikativen Fähigkeiten im Fach Deutsch und in den deutschsprachigen Fächern.

Folgende Operationen und Leistungen werden erwartet:

- Kennen und Anwenden der zur Sprachreflexion notwendigen Terminologie, z.B. zur Lexik, Grammatik, Rhetorik, Poetik, und zwar ausgerichtet an den Anforderungen schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs und der Erschließung von Texten und Medienprodukten
- Erkennen und Einordnen wesentlicher sprachlicher Elemente und Strukturen in verschiedenen Texten/Textsorten und ihres situativen Zusammenhangs (z.B. Schlüsselwörter, sprachliche Bilder, Ironie usw.)
- Untersuchen und Erkennen rhetorischer Stilmittel und Figuren
- Untersuchen und Erkennen der Veränderung von Sprache als Folge der Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik (z.B. Tendenz zur Sprachökonomie, Sprache in der modernen Medienwelt, „Denglisch“, Jugendsprache, Männersprache-Frauensprache u.a.)
- Kennen und Anwenden von Grundkenntnissen der Kommunikations-theorie bei der Analyse literarischer und pragmatischer Texte

1.1.6. Aufgabenfeld „Kreative Auseinandersetzung mit Texten und Medienprodukten“

Vorbemerkung

Die kreative Auseinandersetzung mit Texten und Medienprodukten steht einerseits in einem ursächlichen Zusammenhang mit Textanalyse und -interpretation, darf aber andererseits nicht nur als Appendix von texterschließenden Verfahren gesehen, sondern muss als eigenständiger Deutungsentwurf von literarischen und pragmatischen Texten sowie von Medienprodukten verstanden werden. Ohne die Kenntnisse und Fertigkeiten von Texterschließungsverfahren und ohne die Einordnung in literaturhistorische Dimensionen und kommunikative Zusammenhänge verbleibt gestaltendes Auseinandersetzen mit Texten aber in einem Bereich von Beliebigkeit, der ausgeschlossen sein soll. Die Kenntnisse bestimmter literarischer Muster, poetischer Repertoires und textsortenspezifischer Anforderungen fließen in die kreative Auseinandersetzung mit Texten und Medienprodukten ein. Sie sind die Basis der schöpferischen Leistung bzw. das Instrument für deren Reflexion und Bewertung. Den besonderen Bedingungen des Deutschunterrichts an den Schulen in Spanien und Portugal muss in diesem Aufgabenfeld besonders Rechnung getragen werden, da die Inhomogenität im Bereich der sprachlichen Kompetenz und der Zeitfaktor engere Grenzen setzen (s. Vorwort).

Folgende Operationen und Leistungen können erwartet werden:

- Montieren von Texten und Textteilen zu neuen Texten sowie Vergleichen und Reflektieren des ästhetischen Gehalts und der Aussage der Produkte mit den Vorlagen
- Umformen und Erweitern von Texten (z.B. Wechsel der Erzählperspektive, Verändern der Sprachform, Erweitern des Personals, Einfügen von Textteilen u.a.)
- Schreiben eigener Texte in Bezug auf Figuren, Handlungen und Wert- bzw. Normvorstellungen in literarischen Texten (z.B. Brief, Tagebuch-eintrag, innerer Monolog, Dialog, Rollenbiografie, Plädoyer, Gegengedicht u.a.)
- Experimenteller Umgang mit Lyrik, Einbeziehung von musischen und künstlerischen Aspekten; szenische Umsetzungen von Textvorlagen
- Schreiben eigener lyrischer, epischer und dramatischer Texte
- Argumentierendes Auseinandersetzen als Antwort auf Positionen und Werthaltungen in pragmatischen Texten (Gegenrede, Brief, Kommentar, Rezension u.a.)

Operatoren:

Neben den Operatoren für Texterschließungsverfahren und Erörterungen:
gestalten, entwerfen, verfassen, schreiben, montieren

2. Themen- bzw. Gegenstandskatalog des Deutschunterrichts in der Qualifikationsstufe

2.1. Präambel

Die Auswahl der Unterrichtsthemen muss den Anforderungen der Aufgabenarten der Reifeprüfung Rechnung tragen. Die geltende RPO sieht die Analyse eines literarischen Textes, eines Sachtextes, die Problemerkörterung anhand von Texten und mit fachspezifischem Thema ohne Textvorlage vor (siehe Ordnung der deutschen Reifeprüfung im Ausland i.d.F. vom 27.1.1995, S. 20). Die EPA weist im Vorgriff auf eine zu erwartende Neufassung der RPO (Einheitliche Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung Deutsch vom 24.05.2002, S. 19f, siehe auch 5.3.) sieben Aufgabenarten aus, um die „Fähigkeiten zur Untersuchung, zur Erörterung und zur Gestaltung zu überprüfen“. Hierbei ist zu beachten, dass die dort aufgeführten Aufgabenarten als Grundmuster verstanden werden, die auch kombinierbar sind. Aufgrund der Fülle der sich ergebenden Möglichkeiten ist es wegen der knapp bemessenen Zeit in der Qualifikationsphase notwendig, dass die Fachkonferenz in Absprache mit den Jahrgangsteams für die jeweils neue Jahrgangsstufe 11 eine Auswahl trifft. Dementsprechend müssen vorbehaltlich neuer Regelungen in der bisher noch nicht vorliegenden neuen RPO von den Gremien vier Aufgabenarten festgelegt werden.

Für die Arbeit in der Qualifikationsphase sind die vorgegebenen sechs Aufgabenfelder (s. Punkt 3 des Lehrplans) verpflichtend. Das bedeutet, dass die Auswahl der Unterrichtsthemen so angelegt werden muss, dass die Schüler in angemessener Art und Weise mit den notwendigen Operatoren vertraut gemacht und entsprechende Leistungen gefordert werden. Die neu hinzu gekommenen Bereiche, die sich dem Umgang mit den Medien und dem kreativen und projektorientierten Arbeiten widmen, sollen schon in der Einführungsphase des neuen Lehrplans angemessen berücksichtigt werden.

Inhaltlich ist festzuhalten, dass die Schüler im Sinne einer literarischen Grundbildung die Gattungen Drama, Lyrik und Prosa kennen lernen müssen. Ebenso muss im Laufe der drei Semester ein angemessener Überblick über die Epochen erarbeitet werden. Für eine eingehendere Beschäftigung mit einzelnen Epochen ist eine Schwerpunktsetzung unumgänglich. Angesichts der eingeschränkten Möglichkeiten für Fremdsprachenschüler, literarische Texte früherer Jahrhunderte sprachlich angemessen zu erfassen, sollte das Hauptgewicht aber in jedem Fall auf dem 20. Jahrhundert liegen.

Die Absprache der Abfolge der einzelnen Unterrichtsthemen und –sequenzen wird ebenfalls dem Jahrgangsteam bzw. der Fachkonferenz überantwortet. Nur so kann gewährleistet werden, dass in der Kürze der Qualifikationsphase, die de facto nur wenig mehr als drei Halbjahre umfasst, ein optimales Lernprogramm erstellt wird, das es erlaubt, auch aktuelle Entwicklungen und Anlässe berücksichtigen kann (z.B. Autorenjahre, Kulturveranstaltungen). Aus diesem Grund erscheint eine feste Bindung der Unterrichtsinhalte an die jeweiligen Halbjahre nicht sinnvoll. Allerdings sollte in der Fachkonferenz festgehalten werden, welche Unterrichtsinhalte (insbesondere Texte) unbedingt erst ab Klasse 10 und nicht schon in früheren Jahrgangsstufen behandelt werden sollen.

Es wurde schon darauf hingewiesen, dass die literaturhistorische und sprachgeschichtliche Dimension den Schülern und Schülerinnen an den Deutschen Schulen im Ausland nicht in gleichem Maße vermittelt werden kann, wie dies für Muttersprachler der Fall ist. Einerseits fehlt ihnen oftmals dieser spezifische Erfahrungsraum, da sie in einem anderen soziokulturellen Umfeld aufwachsen, andererseits werden sie auch durch die Geschichte und Literatur geprägt, die sie in ihrem Land erleben und die ihnen in den landessprachlichen Fächern vermittelt werden. Hier ergibt sich die Chance und auch Notwendigkeit interkulturell zu arbeiten. Für die Gestaltung der inhaltlichen Arbeit in der Qualifikationsstufe soll versucht werden, die Gegebenheiten des landessprachlichen Literaturunterrichts zu berücksichtigen. Dies kann bedeuten, dass z.B. durch Vergleiche landesspezifische Elemente besonders gewürdigt oder aber unnötige Dopplungen oder Missverständnisse aufgrund von Interferenzen vermieden werden.

2.2 Vorschläge für Unterrichtssequenzen an den deutschsprachigen Schulen in Spanien und Portugal

A) Gattungs- und genrezentrierte Vorschläge

1. Lyrik:

- Lyrik im Vergleich (Motive, Themen, Epochen, interkulturell)
- Gedichte – ein Lehrgang zur Lyrik

2. Drama:

- Theater im Wandel der Zeit – Von der geschlossenen zur offenen Form (episches, dokumentarisches, absurdes Theater), Analyse und Interpretation entsprechender Primärtexte
- Modernes und zeitgenössisches Theater (Heiner Müller, Elfriede Jelinek, Botho Strauß usw.)

3. Roman:

- Geschichte und Literatur (Schlink: Der Vorleser; Heinrich Mann: Der Untertan; Remarque: Im Westen nichts Neues; Andersch: Sansibar oder der letzte Grund; Klaus Mann: Mephisto; Horváth: Jugend ohne Gott usw.)
- Zeitgenössischer Roman des ausgehenden 20. Jahrhunderts (Vanderbeke: Muschelessen; Schlink: Der Vorleser; Brussig: Sonnenallee; Timm: Die Entdeckung der Currywurst usw.)
- Das Individuum im Spannungsfeld menschlicher und sozialer Konflikte am Beispiel der Prosa des 19. und 20. Jahrhunderts
- Entfremdungserfahrung im modernen Roman

4. Kurzprosa:

- Probleme des modernen Lebens in der Kurzprosa des 20. Jahrhunderts
- Epische Kurzformen (Fabeln, Anekdoten, Parabeln, Kurzgeschichten usw.)

5. Pragmatische Texte:

- Überzeugen oder Manipulieren durch Sprache
 - Politische Reden
 - Werbung
 - Journalistische Texte

B) Thematisch zentrierte Vorschläge

- Wissenschaft und Verantwortung (Dürrenmatt, Physiker und/oder Brecht, Galilei; Sachtexte und Medienprodukte zu dieser Thematik)
- „Auf der Suche nach dem Ich – Wege zum Ich“ (literarische Kurzformen; Werther, Sturm-und-Drang-Lyrik, Lyrik der Subjektivität)
- Geschlechtsspezifische Rollenverteilung
- Stadterfahrung – Literarische Wahrnehmung der Großstadt
- Visionen – Umgang mit der Zukunft
- Modernes Leben (Reisen und Tourismus, Großstadtleben, Gewalt, Interkulturalität, Umwelt, Sport und Gesellschaft)
- Der Toleranzgedanke in Literatur und Gesellschaft (Nathan)
- Heimatgefühl und Nationalbewusstsein im vereinigten Europa

C) Vorschläge für die Arbeit an literarischen Epochen und Strömungen

- Wanderung durch eine Epoche: z.B. Barock
- Menschenbilder in Klassik und Romantik – eine Konfrontation
- Epochenwechsel 19./20. Jahrhundert: Von der Moderne zum Realismus
- „Zeitenwende“ - Literatur des Expressionismus
- Deutsche Exilliteratur
- Literarische Reflektionen der „Wende“

D) Vorschläge für kreatives und projektorientiertes Arbeiten

- Über sich und andere schreiben - ein Kurs zum kreativen Schreiben
- Vom dramatischen Text bis zur Inszenierung
- Medien gestern, heute und morgen - ein Projekt zum Kontext von Medien, Sprache und Gesellschaft
- Von der Idee zum Vortrag - Präsentationstechniken und Rhetorik

E) Vorschläge für die Arbeit an einem Text als Medium

- Erschließen von Sekundärtexten zu einem Text (pragmatische und literarische Texte)
- Texte und ihre mediale Aufbereitung und Verarbeitung (Verfilmung, Hörbuch)
- Drehbuch, Film und Filmkritik (z.B. „Lola rennt“)
- Texte und ihre literarischen Adaptionen
- Funktionen von Literaturkritik, Schreiben von Rezensionen

Anhang 4

Anforderungsbereiche und Aufgabenarten in der schriftlichen Reifeprüfung

1. Die Anforderungsbereiche

Die Anforderungsbereiche I bis III sind entsprechend der Aufgabenstellung zu berücksichtigen:

Anforderungsbereich I:

Wiedergabe von Wissen im gelernten Zusammenhang

Anforderungsbereich II:

Selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte, selbstständiges Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen

Anforderungsbereich III:

Begründete Schlüsse aus Analyse oder Erörterung, Werten, Begründen, kritisches Beurteilen des eigenen Vorgehens, Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen in andere Bereiche

Durch die Anforderungsbereiche wird deutlich, dass eine reine Kenntnis-überprüfung nicht angestrebt wird. Dies wird auch durch die Maßgabe unterstrichen, dass allein auf der Basis von A I keine ausreichende Note erzielt werden kann.

2. Liste der Operatoren

Die Operatorenliste bezieht sich auf die EPA im Fach Deutsch (v. 24.5.2002). Die Operatoren sind den drei Anforderungsbereichen des Abiturs zugeordnet.

Diese Operatoren geben Möglichkeiten von Texterschließungsverfahren und Erörterungsverfahren an. Sie stellen noch keine konkrete Aufgabenstellung dar. Erst durch die konkrete Aufgabenstellung erfahren die Operatoren ihre präzise Zuordnung zu den intendierten Anforderungsbereichen, die im Abitur verlangt werden und die in der Qualifikationsphase 11 und 12 vertiefend eingeübt und erprobt werden müssen. Es ist sicherzustellen, dass die Schüler Operatoren in dem Maße kennen lernen, dass sie die drei Anforderungsbereiche im Abitur erfüllen können.

Anforderungsbereich I

Operatoren	Definition
nennen/benennen	Sachverhalte ohne nähere Erläuterung darstellen/ aufzählen
beschreiben	Sachverhalte (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten in ihrem Zusammenhang veranschaulichen
wiedergeben	Einen komplexen Zusammenhang textnah, möglichst in eigenen Worten nachvollziehen
zusammenfassen	Wesentliche Aussagen von Texten in eigenen Worten komprimiert und strukturiert wiedergeben
darstellen	Einen erkannten Zusammenhang oder Sachverhalt sachlich strukturiert formulieren
einordnen	Mit erläuternden Hinweisen in einen genannten/ gegebenen Zusammenhang einfügen

Anforderungsbereich II

erklären	Einen Sachverhalt in seinem Kontext/Zusammenhang nachvollziehbar und verständlich darlegen
vergleichen	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründend darstellen
erläutern	Nachvollziehbar und verständlich darlegen
analysieren/untersuchen	Unter gezielten Fragestellungen inhaltliche Elemente und Strukturmerkmale herausarbeiten und im Zusammenhang darstellen

Anforderungsbereich III

begründen	Ursachen und Auswirkungen nachvollziehbar darstellen
beurteilen	Zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden aufgrund von ausgewiesenen Kriterien vertreten
Stellung nehmen	Persönliche Einschätzung eines Sachverhaltes oder Zusammenhangs mit einer fachlichen Begründung
bewerten	Eine Position nach ausgewiesenen Normen und Werten vertreten
überprüfen	Eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen und auf der Grundlage eigenen Wissens oder eigener Textkenntnis beurteilen
sich auseinandersetzen mit	Nach ausgewiesenen Kriterien ein begründetes eigenes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt und/oder zur Art der Darstellung entwickeln

erörtern	Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen und Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten/vertreten
interpretieren	Auf der Basis methodisch reflektierten Deutens von textimmanenten und textexternen Elementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen
entwerfen	Ein Konzept in seinen wesentlichen Zügen darstellen
gestalten (verfassen, schreiben)	Ein Konzept nach ausgewiesenen Kriterien sprachlich oder visualisierend ausführen

3. Aufgabenarten

Das folgende Diagramm zeigt, welche Aufgabenarten laut der neuen EPA möglich sind, um die Fähigkeiten der Schüler zur Untersuchung von Texten, zur Erörterung und zur Gestaltung zu überprüfen. Sie stellen sozusagen ein Grundmuster dar, das auch weitere Kombinationen erlaubt, wobei allerdings eine der Basisaufgabenarten vorherrschend sein muss.

Erschließungsform	Text	Aufgabenart
untersuchend	literarisch	Textinterpretation
	pragmatisch	Textanalyse
erörternd	literarisch	literarische Erörterung
	pragmatisch	Texterörterung
		freie Erörterung
gestaltend	literarisch	gestaltende Interpretation
	pragmatisch	adressatenbezogenes Schreiben

Die Arbeit in der Qualifikationsstufe baut auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnissen auf. Sie zielt mit methodischer Vielfalt darauf, ein Orientierungswissen über Literatur und eine Grundbildung im Bereich Sprache und Medien zu erarbeiten und die differenzierte Analyse- und Kommunikationsfähigkeit der Schüler zu fördern. Die verschiedenen Aufgabenarten spiegeln diese Zielsetzungen in unterschiedlicher Ausformung wider. In Anbindung an die schon in der Sek. I erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen nun in der Qualifikationsstufe die Kenntnisse der Schüler vertieft und erweitert werden, um sie auf die Anforderungen der verschiedenen Aufgabenarten gezielt vorzubereiten. Dies bedeutet für Schüler an einer Deutschen Auslandsschule, dass ihnen in besonderem Maße die sprachliche Bewältigung der unterschiedlichen Erschließungsformen resp. Aufgabenarten durch gezielte Erprobungsverfahren ermöglicht wird. Im zeitlichen Rahmen der Qualifikationsstufe kann nicht jede Aufgabenart in extenso behandelt werden bzw. Gegenstand einer schriftlichen Leistungskontrolle sein. Deshalb ist durch die Fachkonferenz bzw. die jeweiligen Jahrgangsteams festzulegen,

- welche Bausteine der Aufgabenarten in den Unterrichtssequenzen der Qualifikationsstufe besonders eingeübt werden sollen
- welche Formen der Leistungskontrolle sich in Bezug auf die jeweiligen Bausteine der Aufgabenarten besonders anbieten
- wie die Unterrichtsinhalte und Aufgabenstellungen in den Klausuren zu koordinieren sind
- welche Primärtexte in diesem Zeitraum zur Auswahl stehen bzw. zu behandeln sind (s. hier auch Punkt 4 „Gegenstandskatalog“)
- wie durch eine Abstimmung bezüglich der Reihenfolge der Unterrichtseinheiten eine enge Kooperation gewährleistet werden kann
- an welchen Stellen die Aufgabenform aufgrund der besonderen sprachlichen Situation der Auslandsschüler mit Einschränkungen versehen werden muss.

Beispiel: Für die Aufgabenform „Gestaltendes Erschließen“ kann von fremdsprachigen Schülern die „sprachgeschichtliche und literarhistorische Dimension“ nicht in gleichem Maße einbezogen werden wie bei muttersprachlichen Schülern. Auch kann eine Anlehnung an den Ausgangstext in Struktur, Sprache und Stil nur begrenzt erwartet werden. Ebenso problematisch erscheint eine freie Erörterung ohne spezifische Textvorlage, die von fremdsprachigen Schülern nur schwer zu realisieren sein wird.

Anhang 5

Leistungskontrollen und Beurteilungskriterien in der Qualifikationsstufe

Die Regelungen in Bezug auf den Anforderungsbereich I machen deutlich, dass die reine Kenntnisüberprüfung nicht vordringlich Ziel der Kontrollen sein darf. Die Bewertung und Kontrolle von Lernkompetenzen erfordert erweiterte Formen der Leistungsermittlung in Hinblick auf

- a) die Berücksichtigung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers
- b) die Mehrdimensionalität von Lernprozessen sowie
- c) die Erweiterung des Leistungsbegriffes.

Der erweiterte Leistungsbezug verlagert die Bewertung

- d) von einem ergebnisfixierten Leistungsverständnis zu prozessorientierten Leistungskriterien
- e) von einem individualistischen konkurrenzorientierten Leistungsverständnis zu Kriterien, die sich an der Lösung gemeinsamer Aufgaben in lernenden Gruppen orientieren und
- f) von einem ausschließlich auf Fremdbeurteilung orientierten Verfahren zu einem, das schrittweise die Selbst- und Mitbeurteilung der Schüler einbezieht.

Hier spiegeln sich die in Punkt 2 formulierten Kompetenzbereiche für das Fach Deutsch wider.

Die Fachkonferenz stimmt die Bereiche und Kriterien für die Leistungsbeurteilung ab.

Es muss deutlich werden, dass die schriftlichen Leistungskontrollen, wie Kursarbeiten, Probeaufsätze etc. nur einen Teil des Beurteilungsbereiches ausmachen und sich im Rahmen der Unterrichtsarbeit weitere Beurteilungsräume herstellen. Schriftliche Leistungsnachweise können auch in der Oberstufe durch eine Form der „Besonderen Lernleistung“ (Referate, Projektarbeiten, Textprodukte etc.) ersetzt werden. In jedem Fall wird bei der Beurteilung der Transparenz ein hoher Stellenwert eingeräumt. Dies betrifft die Darstellung der Anforderungen, der zu erwartenden Leistungen sowie der Beurteilungskriterien.

Beurteilungskriterien für Unterrichtsgespräche / thematisch zentrierte Diskussionen

- Situationsgerechtes Einhalten der Gesprächsregeln
- Anknüpfung an Vorerfahrungen und den erreichten Sachstand
- Sachliche, begriffliche und im angemessenen Rahmen sprachliche Korrektheit
- Verständnis anderer Gesprächsteilnehmer und Bezug zu ihren Beiträgen
- Ziel- und Ergebnisorientierung

Beurteilungskriterien für Phasen individueller Arbeit, z.B. beim Entwickeln eigener Forschungsfragen, Recherchen und Untersuchungen

- Einhaltung verbindlicher Aufgaben, Absprachen und Regeln
- Anspruchsniveau der Aufgabenauswahl
- Zeitplanung und Arbeitsökonomie, konzentriertes und zügiges Arbeiten
- Übernahme der Verantwortung für den eigenen Lern- und Arbeitsprozess
- Einsatz und Erfolg bei der Informationsbeschaffung
- Flexibilität und Sicherheit im Umgang mit methodischen Mitteln
- Aufgeschlossenheit für Alternativen und Selbstständigkeit bei der Problemlösung

Beurteilungskriterien für Gruppenarbeiten und Leistungen im Team

- Initiativen und Impulse für die gemeinsame Arbeit
- Planung, Strukturierung und Aufteilung der gemeinsamen Arbeit
- Kommunikation und Kooperation
- Abstimmung, Weiterentwicklung und Lösung der eigenen Teilaufgaben

Beurteilungskriterien für Produkte wie Reader, Ausstellungsbeiträge, Präsentationen, Internetseiten, Wettbewerbsbeiträge

- Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer eigenen Fragestellung
- Umfang, Strukturierung und Gliederung der Darstellung
- Methodische Zugänge, Informationsbeschaffung und –auswertung
- Sachliche, begriffliche und im angemessenen Rahmen sprachliche Korrektheit
- Schwierigkeitsgrad und Eigenständigkeit der Erstellung
- Kritische Bewertung und Einordnung der Ergebnisse
- Adressatenbezug, Anschaulichkeit und Medieneinsatz
- Ästhetik und Originalität der Darstellung

Beurteilungskriterien für schriftliche Lernerfolgskontrollen wie Hausarbeiten, Protokolle, Referate, Tests und Klausuren

- Sachliche, begriffliche und sprachliche Korrektheit
- Übersichtlichkeit und Verständlichkeit
- Reichhaltigkeit und Vollständigkeit
- Eigenständigkeit und Originalität der Bearbeitung und Darstellung

Der Grad der Beherrschung der jeweils erforderlichen Kompetenzen kann in folgenden Verbalurteilen Ausdruck finden:

Mögliche Kriterien:

- Bezug zur Aufgabenstellung
- Verständnis vorgegebener Sachverhalte, Materialien, Textinformationen
- Sprachliche Angemessenheit: Wortwahl, Satzbau, Stil
- Sprachrichtigkeit: Artikulation, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik
- Angemessenheit des Umfangs
- Komplexität der Aufgabe und des Beitrags
- Analysefähigkeit
- Abstraktionsfähigkeit
- Erörterungs- und Argumentationsfähigkeit
- Plausibilität der Lösungen
- Transferfähigkeit
- Kreativität und Selbstständigkeit
- Adressaten- und Situationsbezug
- Selbstständigkeit beim Setzen von Arbeits- und Verhaltenszielen
- Erkennen eigener Fortschritte/Defizite
- Interaktions- und Teamfähigkeit

Anhang 6

Die mündliche Prüfung

In der mündlichen Abiturprüfung weisen die Schülerinnen und Schüler nach, dass sie Kompetenzen im Umgang mit literarischen und pragmatischen Texten besitzen, d.h. über die Fähigkeit verfügen, Texte zu analysieren, zu interpretieren, zu erörtern und zu vergleichen. Sie sind in der Lage, den kulturellen Kontext zu erkennen und zu beschreiben, Texte einzuordnen sowie Bezüge zu anderen Medien herzustellen. Den Besonderheiten der mündlichen Prüfung entsprechend müssen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Präsentation und Rhetorik deutlich werden.

Die Prüfungsteilnehmer weisen folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten nach:

Im Bereich der Sachkompetenz

- Sprachlich-kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Ästhetisch-literarische Fähigkeiten und Fertigkeiten

Im Bereich der Methodenkompetenz

- Methodisch-strategische Fähigkeiten und Fertigkeiten

Im Bereich der Selbstkompetenz

- Emotional-affektive, selbstreflexive und selbststeuernde Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Aufgabenstellungen für das Prüfungsfach Deutsch folgen den Grundsätzen:

- Sie werden den Besonderheiten einer mündlichen Prüfung gerecht.
- Sie sind im Wesentlichen komplex und offen gestaltet.
- Sie berücksichtigen die Anforderungsbereiche I, II und III in angemessener Form.
- Sie stellen entsprechend der Aufgabenstellung fächerübergreifende Bezüge her.
- Sie ermöglichen dem Schüler die selbstständige Anwendung von Lösungsstrategien.
- Sie bieten dem Schüler Anlass zur Reflexion über Lösungsweg und Lösungsergebnis.
- Sie geben dem Schüler Anlass zur kritischen Auseinandersetzung, zum Urteilen, Werten etc. und zum Ableiten von Schlussfolgerungen.
- Sie haben die inhaltliche Schwerpunktsetzung der letzten vier Kurshalbjahre zur Grundlage für die Erarbeitung der Aufgaben.

Fachspezifische Grundlage für das Erstellen der Aufgaben sind literarische Texte/Sachtexte/Medien, die ästhetisch-literarisch (motiv-, form- und stilgeschichtlich), literaturhistorisch bzw. wissenschaftlich relevant sind.

Art und Anforderungsniveau der erwarteten Leistung müssen die Spezifik des Unterrichts in der Qualifikationsphase widerspiegeln. Sach-, Methoden- und Selbstkompetenz sind immanenter Bestandteil der Bewertung.

Das Prüfungsgespräch bezieht sich auf komplexe Probleme aus Themen der Kurshalbjahre der Qualifikationsphase. Im Verlauf des Gesprächs werden größere fachliche und fächerübergreifende Zusammenhänge deutlich. Durch Thesen, Aufzeigen von Widersprüchen o. ä. ist eine kommunikative Situation zu schaffen, die eine reine Wiedergabe gelernter Wissensstoffe durch den Schüler sowie ein unzusammenhängendes Abfragen von Einzelkenntnissen durch den Prüfer ausschließt.

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien sowie die nachfolgende Bewertung wird vom prüfenden Fachlehrer entsprechend der konkreten Aufgabenstellung vorgenommen und im Erwartungshorizont ausgewiesen. Wegen der Transparenz der Notengebung sowie der Offenheit und Komplexität der Aufgabenstellung ist eine offene Zuordnung der Bewertung zum Erwartungshorizont notwendig. Trotz der Angaben zur erwarteten Prüfungsleistung muss die Offenheit für individuelle Lösungswege, auch für solche, die in sinnvoller Weise von den Erwartungen abweichen, gewährleistet sein.

Bewertungskriterien erster Prüfungsteil

- Problemerkennung: Erfassen der Aufgabenstellung und des Themas
- Fähigkeit zur Problemanalyse / Problembearbeitung
- Finden kreativer Problemlösungsansätze
- Erkennen und Bewerten literarisch-ästhetischer und sprachlich kommunikativer Sachverhalte
- Anwenden der Lern- und Arbeitstechniken am konkreten Beispiel
- Einbeziehung von fächerübergreifenden Aspekten

Prüfungsvortrag/Präsentation

- Umfang der in der Prüfung nachgewiesenen Kenntnisse sowie fachlicher Gehalt der erbrachten Prüfungsleistung
- Darstellen und Werten literarisch-ästhetischer und sprachlich-kommunikativer Sachverhalte
- Gliederung und logischer Aufbau der Darstellung
- Beherrschen fachlicher Termini
- Verständlichkeit und Sachangemessenheit der Darlegungen, im angemessenen Rahmen sprachliche Korrektheit

Bewertungskriterien für das Prüfungsgespräch

- Aufgreifen von Gesprächsimpulsen und angemessene Reaktion
- Sachgerechte und folgerichtige Argumentation
- Verständlichkeit, Ausdrucksvermögen und sprachliche Korrektheit
- Herstellen größerer fachlicher und fächerübergreifender Zusammenhänge